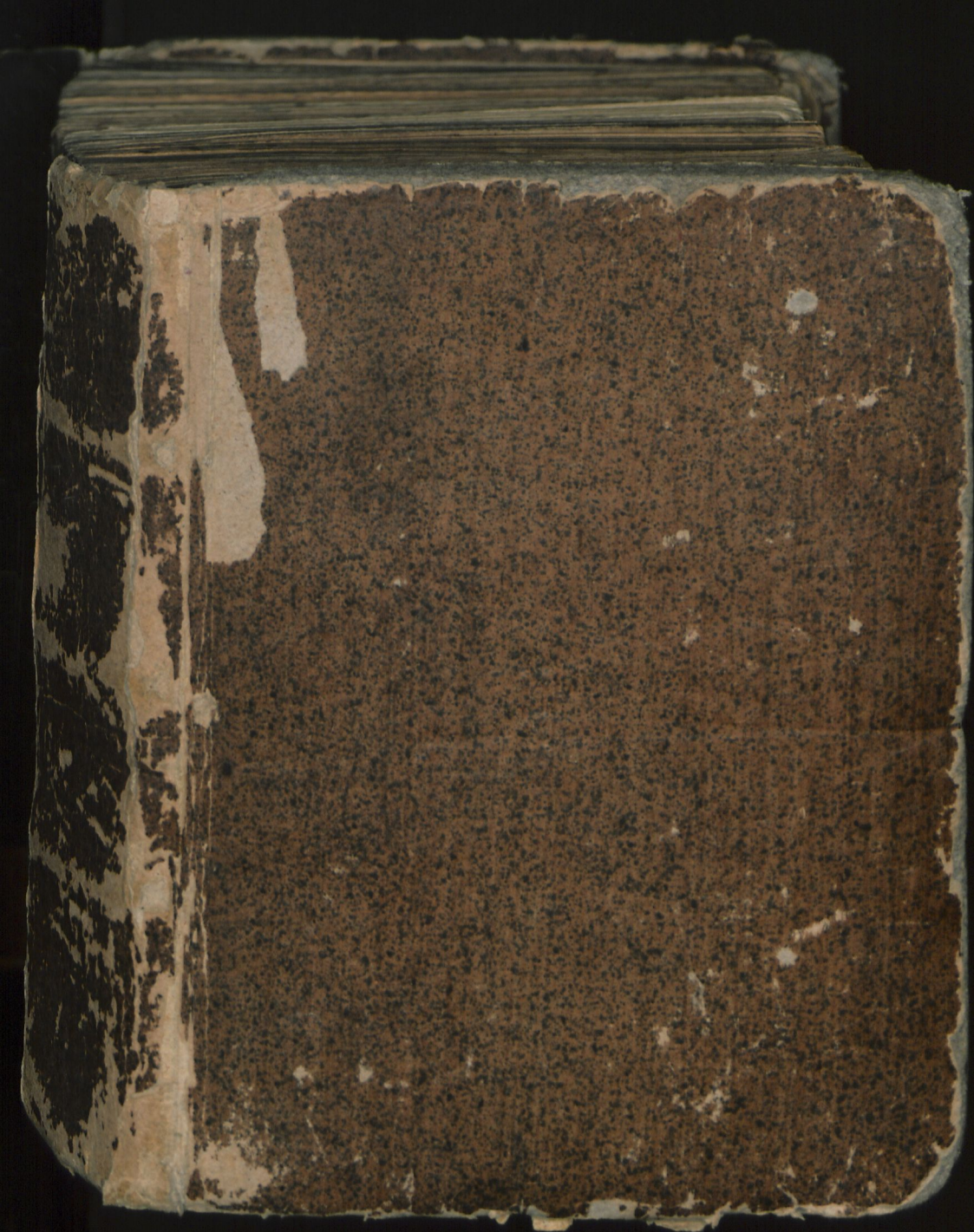




Vol. 1. in 4to.

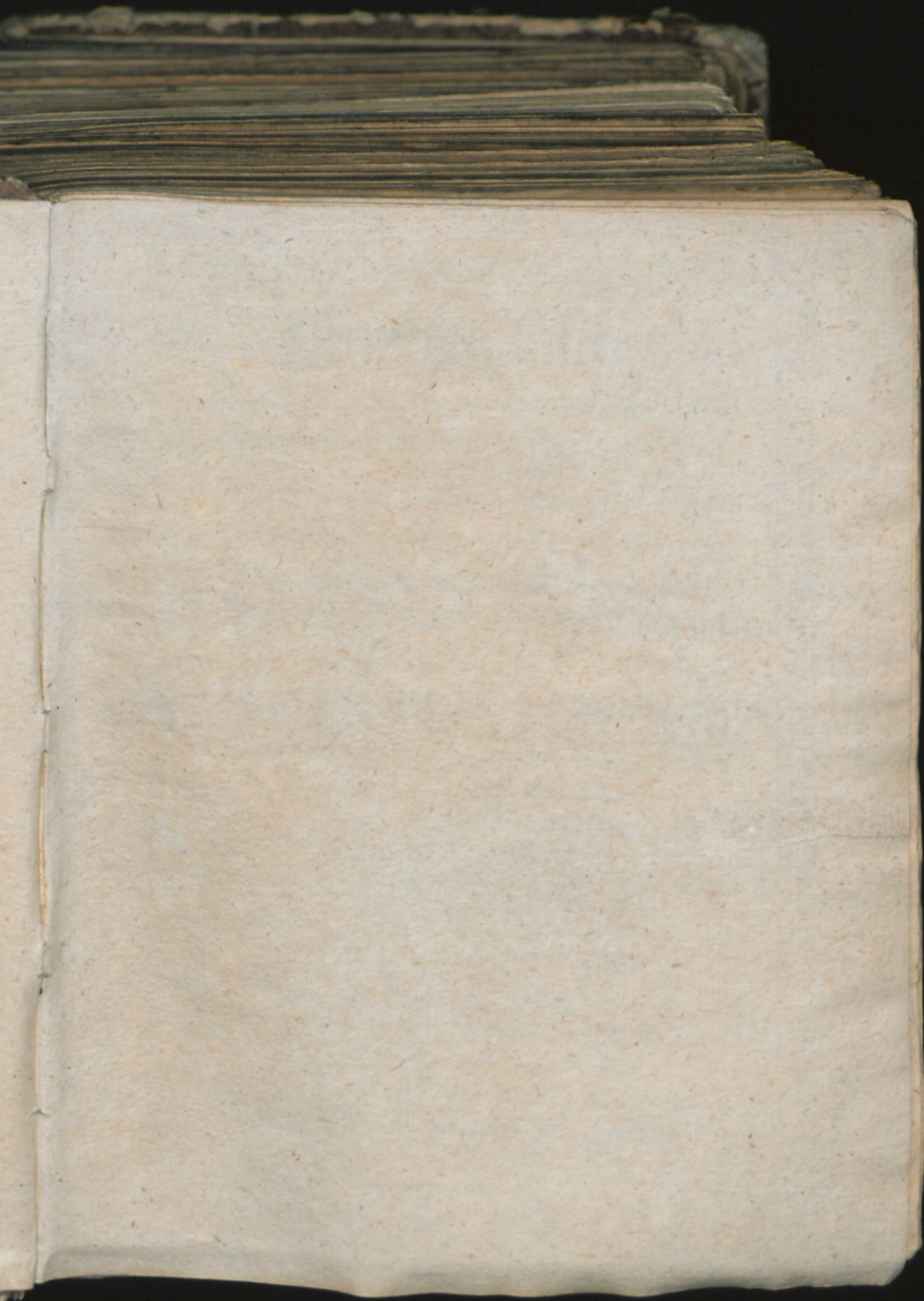
21.52g

1087

Jan.
15.3.

Anlage. 2. Bl. 18. 18.

f8v.



g
m
Zwo Christliche Leichpredigten/
Bey ansehnlicher Hoch Adeltlicher Bestattung
Des Welland/Hoch Edelgebohrnen/Gestrenghen/vnd Besten/
Herrn

Hansen Löfers/

Vff Pretsch/ Saalitz/ Hainichen/ vnd
Nenckersdorff/ der Chur Sachsen Erbmarschal-
len/ Fürstl. Sächß. Altenburgischen Raths/ vnd selber
Landschafft vnd Stewer Directoris, auch Ober. Einnehmer
zu Leipzig.

Welcher den 8. Septembris 1644. auff
dem Hause Saalitz nach Mittage zwischen 3. vnd 4. Uhr
selig verschieden/ vnd den 4. Octobris zu Kohren in der Capel-
len an der Kirchen in sein Ruhe-Beerlein beigesetzt worden.
Aus des Propheten Esaiæ cap. 22. v. 20.

usq. ad finem Capituli.

Vnd der auch Hoch Edelgebohrnen/Wil. Ehr. vnd Tugend-
reichen Frauen

Margreten Löserin/

Gebohrenen von Einsiedel aus dem Hause Syra Hoch-
Edelgedachten Herrn Erbmarschallen seligen gewe-
senen herglichen Haus-Ehren/

Welche den 9. Novembris frühe zwischen 5. vnd
6. Uhren zu Kohren im alten Schloß selig entschlaffen/ vnd
den 25. Ejusdem ihrem Hoch Adeltlichen seligen Herrn Hauswirt in
vorgedachter Capellen an die Seite beigesetzt worden. Aus dem Buch Judith cap.
8. vers. 4. 5. 6. 7. 8. In Beyseyn Chur- vnd Fürstl. Gesandten/ vieler fürneh-
mer von Adel vnd Vortreffer Versammlung in der Kirchen zu Kohren
gepalten/ den 4. Decob. vnd 25. Nov. 1644.

Von

M. Christophoro Groschen dieser Zeit Pfarrern daselbst.

Gedruckt zu Altenburg bey Otto Michaeln/ 1645.

102

Die Königin Maria Theresia
in der Reichshofkanzlei
am 17. März 1780
An den Herrn Grafen von Kaunitz
in Wien
Ihre Majestät hat befohlen
dass Sie dem Herrn Grafen
von Kaunitz die
ihm zugetheilte
Geschäfte zugetheilt
und dass Sie ihm
die nöthigen
Instruktionen
ertheilen lassen
sollen.





I. N. S. T.

Das walt der Herrzog des Lebens / vnd der V.
berwinder des Todes / Christus Iesus / der
war todt / vnd sihe / er lebet nun vor Ewig-
keit zu Ewigkeit / vnd hat die Schlüssel des
Todes / vnd Abgrundes in seiner Hand /
der sey mit Väter / vnd dem Heiligen Geist /
geliebet / gelobet vnd gepreiset / von Ewig-
keit zu Ewigkeit / Amen!



Eliebte vnd Undächtige im Sohne
Gottes / Kompt / wir wollen wieder zum
Herrn der hat vns zu rissen / Er wird vns
auch heilen / Er hat vns geschlagen / Er wird
vns auch verbinden / sagen die Kinder von
Israel in ihrer Harten / doch Väterlichen
Heimsuchung. Dieses redet ihnen iezo auch die Wohl-
edle / Viel-Ehr- vnd Tugendreiche Frau Margreta Löserin /
Geböhrene von Einsiedel / des Weiland / Hochedelgeböhrenen /
Gestrenngen vnd Besen / Herren Hansen Löfers / zc. hinterlas-
sene hochbetrübte Frau Witwe / die hat Gott hart geschlagen
in ihrem Herren Sohne / der für weniger Zeit vnter etliche
Mörder gefallen / vnd biß auff den Todt verwundet werden /
da war nur ein Schritt zwischen ihm vnd dem Tode. Gott
allein mußte verbinden vnd heilen / ohne den hätte weder Kraut
noch Pflaster geholffen. Der Herr hat iezo wieder zu rissen
in dem Er Hochedelgemeldter Frauen / Ihren herlichst
Ehwirth / dem Herren Sohne seinen hochgeliebten Herren

Hof. 6. v. 2.

4 Christliche Reich Predigt.

Vater/ den Vnterthanen ihren hochgeehrten Oberherrn/ den
Nachbarn einen trewen Freund/ dem Vaterlande eine starke
Seule weggenommen. Das schmerzet bey der hochbetrübten
Fraw Wittwen / das schneidet Wunden ins Herz bey dem
Herren Sohne/ das fräncket biß in Todt die armen Verlasses-
nen Vnterthanen/ das betravret das Vaterland/ das betrübet
alle umbliegende Nachbarn. Kompt laß vns auch zum HErrn
gehen/ der kan vnd wil die mit Kummer verwundete Herzen ver-
binden/ vnd heilen mit seinem Trostreichen Worte / wenn das
nicht vnser Trost were/ müßten wir vergehen in vnserm Elende.
Solchen Trost zu erlangen/ laßet vns mit Hertz vnd Munde
mit einander also beten: Vater vnser/ &c.

Psal. 119.

TEXTUS

Ex Esaia cap. 22. vers. 20. usque ad capitis finem.

Und zu der Zeit wil ich ruffen mei-
nem Knecht Eliakim / dem Sohn
Hilkia / vnd wil ihm deinen Rock anzie-
hen / vnd mit deinem Gürtel gürten /
vnd deine Gewalt in seine Hand geben /
daß er Vater sey derer / die zu Jerusalem
wohnen / vnd des Hauses Juda / vnd
wil die Schlüssel zum Hause David
auff seine Schulter legen / daß er auff-
thue /

thue/ vnd niemand zuschliesse/ daß er zuschliesse/ vnd niemand auffthue / vnd wil ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort / vnd sol haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hause. Daß man an ihn henge alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses / Kind vnd Kindes Kinder / alle klein Geräthe / beyde Trinctgefäße / vnd allerley Seitenspiel. Zu der Zeit / spricht der HErr Zebaoth / sol der Nagel weggenommen werden / der am festen Orte stecket / daß er zu breche vnd falle / vnd seine Last ombkomme / denn der HErr sagets.

EXORDIUM SPECIALE.



Seligste im Sohne Gottes / Sonsthom erzehlet aus Johanne Damasceno nachfolgende schöne Parabel / so sich mit ickigem vnserem Fürhaben wol reimet. Es war eine grosse Stadt vnd Gemeinde / die hatte diese Gewohnheit / daß sie einen ihres Mittels / vnd zwar von den Geringsten vnd Niedrigsten / zum Könige erwählte / vnd erhube denselben auff eine Zeitlang

Mihi pag.
409.

Christliche Reich-Prezige.

lang in den höchsten Ehren und Würden. Wenn er sich nun
am allerwenigsten versah / entblößte sie ihn wiederum aller
Ehr/ Reichthums und Herrlichkeiten / zog ihn zum wenigsten
auch die Kleider aus / und versetzte ihn ins traurige exilium
und Elend / in eine weit abgelegene Insel / da mußte er / weil er
nichts annehmen durfte / im höchsten Jammer und Elende
sein Leben enden und zubringen. Solches betrachtete einer/
den sie auch erachtet hatte / und dachte auff Mittel / wie er die-
sem Unheilben Zeiten vorbeuden möchte. Er schaffte ihm
nemlich einen grossen Schatz / und schickete denselben weg in die
Insel / weil er tüchtig und stündlich befährete / daß er auch dahin
möchte vertrieben werden. Als er nun abgesetzt / nackt ausge-
zogen / und wegschafft wurde / reißt er fröhlich und wolgemuth
nach der Insel zu / daß in er seinen Schatz geschafft / daselbst
wurde er auch mit grossen Freuden empfangen / und führte
weit ein besser Leben / als er zuvor jemals gehabt hatte. Die

Mundus. Stadt ist die falsche Welt / so manchen Menschen / der nackt/
bloß / elend und arm geböhren worden / zu grossen Gütern / Eh-
ren und Würden erhebet. Wenn er sich am wenigsten ver-
siehet / stürzet sie ihn herunter / schicket ihn arm / nackt und bloß ins
Grab / in ein ander Welt / bringet er keinen Schatz mit / wieder-
fähret ihm schlechte Freundschaft / ja vielmehr ewiges Jam-
mer und Herzeleid. Der kluge König ist ein gläubiger from-
mer Christ / der sich nach Christi Rath Schätze im Himmel
samlet / im ganzen Leben / und gegen die Stunde des Todtes.
Ob er nun gleich dem Leibe nach nackt und bloß von hinten
verwiesen wird / ist er doch reich im Glauben / den er hie durch gu-
te Werke bewiesen / er ist mit dem Kleide der Gerechtigkeit / und
Unschuld Christi geschmückt und bekleidet / daher folgen ihm
seine Werke nach / ja gutes und Barmhertzigkeit in Ewigkeit.

Da

Christliche Reich-Predigt.

Da kömpt ein solcher gläubiger Christ zur Ruh/zu viel grössern Ehren vnd digniteten, als er in gegenwertiger Welt gehabt. Hingegen die ohne Glauben abscheiden/ werden nackt vnd bloß in den Psuel geworffen/ der mit Schwefel vnd Pech brennet/da seyn sie so arm vnd elend/das sie auch eines Tropffens Wassers nicht fehg werden können. Vnter die Klugen *Luc. 16.* vnd Weisen/so sich bey Zeiten Schätze samlen/ auff das/wenn sie hier müssen anfangen zu darben/ sie dort in die ewige Hütten mögen auffgenommen werden/ist billich zu zehlen der fromme hohe Hoffofficier des Gottseligen Königes Hiskia/Eliakim/der samlete sich bey Lebzeiten einen guten Schatz/war reich im Glauben vnd guten Wercken/draumb war er auch nach seinem Tode reich an Ehre vnd Ruhm bey den Menschen/ vnd reich an der Seelen/an Glori vnd ewiger Herrligkeit bey Gott im Himmel. Diesen Eliakim wollen wir bey diesem hochansehnlichen Adelichen Conduct aus abgelesenen Text betrachten vnd vom Geiste Gottes beschreiben hören sein Curriculum vitæ, seines Lebens Lauff/plögtliches Ende/ vnd seligen Tode/ vnd wie bey gegenwertigen vnsern Zustande wir solches appliciren, vnd zu Lehr/Vermahnung/Warnung vnd Trost nützlich anwenden vnd brauchen sollen. Dis alles dirigire vnser Grundgütiger Vater zu seines allerheiligsten Namens Ehre/ vnd vnserer seligen Erbauung/vmb des theuren Verdienstes Jesu Christi / vnseres HERRN vnd Heilandes willen/ Amen.

EXHIBIT.

Erlangende/nun Geliebte im Sohne Gottes/ den Lebens-Lauff des frommen Hoffmannes vnd hohen Königlichem Officiers Eliakimi/ vnd wie solches off gegenwertiges vnser Tärhaben könne gezogen werden/ wird daffel

dasselbe vom Geist Gottes in unserm verlesenen Text also beschreiben:

1. A nomine, wird Eliakim genennet/ heist so viel als ein Gott der Auferstehung/ ein Gott der Krafft/ oder Gott/ des die Rache ist: worbey Eltern vnd Sohn/ so oft sie denselben genennet/ sich erinnert der Wahrheit vnd Verheissung Gottes von der Hoffnung Israels/ welche war die Auferstehung der Todten: Der Krafft vnd Allmacht Gottes/ der sie aus aller Noth erretten vñ kräftiglich erlösen köndte: Der Gerechtigkeit Gottes/ der an ihren Feinden Rache üben/ vnd sie von deren Bluttieffenden Händen erlösen würde. Gott/ des die Rache ist/ ist sich auff/ Gott kömpt zur Rache.

Psal. 94/1.
Esa. 35/4.

2. A Familia, von seinem Geschlechte/ wird genennet ein Sohn Hilkia/ eines fürnehmen/ ansehnlichen/ im Lande wolbekandten/ vmb die Kirche vnd Vaterland wolverdienten Mannes Sohn; Welches auch daher erscheint/ daß er diesen seinen Sohn bey grassirender Abgötterey zu den Zeiten Ahas vnd Hosea (da der Syncretismus eingeführet/ vnd aus Jüdischer vnd Heydnischer Religion ein Wischmaseh gemacht worden/) zur wahren Erkenntnis Gottes/ vnd allen Tugenden gewehnet vnd aufgezogen/ vnd ihn nicht wie andere durchs Feuer gehen lassen/ dem Teuffel geopffert vnd verbrannt.

2. Reg. 16.

Jer. 32/35.
Levit. 20/2.

3. Ab adjuncta pietate, von seiner Gottesfurcht. Der Heilige Geist nennet ihn Gottes nicht einen Götz-Knecht/ dadurch seine wahre Gottseligkeit kund zu machen/ welche auch zu allen Dingen nützlich/ vnd hat Verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens/ die zieret auch einen Hoffmann/ wie Job/ David/ vnd Obadiah. Das war dem tapffern Hoffmann ein grosser Ruhm/ daß er genennet wurde/ nicht ein Bauch-Diener oder

1. Tim. 4/8.

1. Reg. 18.

Chriftliche Reich Predigt.

9

oder Wein: nicht ein Welt. oder Ergettes: sondern Gottes- Knecht. Welt: vnd Danc. Knechte müssen mit ihrer Ehre zu Schanden werden: Gottes Knechte sollen frölich seyn/ vnd für gutem Muth lauchken/ vnd die Herrligkeit ihres Herrn sehen/ vnd bey ihm seyn allwege: Jene sollen für Hergeleid schreien/ vnd für Jammer heulen.

4. A legitima vocatione, hat sich bey Hoff nicht eingelogen/ wie Doeg vnd Ziba. Nicht eingelaufft vnd einpracticiret/ wie Aleimus vnd Menelaus; Oder eingesoffen/ wie mancher Weinslauch mehr durch Sauffen vnd Schwelgen/ als durch Tugend bey Hoff hoch ans Bret kömmet. Dieses läßt ihm vieler Hoffmann nicht nachreden: Er ist beruffen gewesen/ von Gott/ ick wil ruffen/ sagt der Herr/ meinen Knecht Eliakim. Er ist beruffen gewesen ordentlicher weise von seinem Herrn vnd Könige Hiskia. Niemand soll ihm selber die Ehre nehmen/ sondern der auch beruffen ist von Gott/ wie Aaron. Die seynd nicht beruffen von Gott/ die nicht haben talentum der Wissenschaft/ Erfahrung/ Weißheit vnd Verstandes/ vnd wollen dennoch bey Hoff oben an sitzen/ alles in allen seyn/ vñ seynd so geschickt darzu/ wie der Esel zum Lauten schlagen/ lauffet darnach also ab/ daß Herr vnd Knecht die Hände über dem Kopff müssen zusamen schlagen/ wie solches Nehabeam/ so seinen vñ erfahren jungen Geelschnäbeln folgete/ mit höchsten Schaden erfahren. Wer derowegen sich vntüchtig befindet/ sol sich für hohen Aemptern bey Hoff hüten. Wenn aber Gott auch das Pfund der edlen Weißheit anvertrauet/ sol dasselbe nicht im Schweißuch behalten vnd vergraben/ sondern Gott zu Ehren/ vnd dem armen Nächsten zu Dienst anwenden.

psl. 3/ 19.

Esa. 65/ 14.

Joh. 17/ 24.

1. Macc. 7.

2. Macc. 4/

5. vnd 14.

Hebr. 5/ 4.

Matth. 25.

5. Ab officii qualitate: Was Eliakim vor ein Aempt bedienet.

B

die.

dienen werde? Ich wil/sage der Herr/ ihm deinen Rock anzie-
hen/ vnd mit deinem Gürtel gürten/ vnd deine Gewalt in seine
Hand gebe/ heiss so viel/ ich wil dich/ Gebn/ den Schatzmeister
von deinem Ampt stürken vñ mit Schanden absehn/ vñ an dei-
ne Stell vnd Ehren/ Stand Eliakim verordnen vnd erheben.
2. Reg. 18. Unser Vater Lutherus nennet ihn ein Hoffmeister / Vñ an-
der ein Haushoffmeister / an etlichen Höffen ein Groshoff-
meister oder Hofftharschalch. LXX Interpretes heissen ihn
αρχοντα, einen Fürsten/ der die Oberstelle bey vñ neben dē Könige
gehabt/ der fürnemste ansehnliche Fürst am Hofe des frommen
Königs Hiskia. Des Rocks vñ Gürtels aber wird zu dem Ende
gedacht/ daß Rock vnd Gürtel vor Zeiten bey fürnehmen hö-
hen Amptspersonen sind Kennzeichen ihrer Ehren vnd hohen
Würden gewesen. Die Römer trugen ihre Röcke/ worbey man
Rathsherren erkennete. Guldene Gürtel durfften allein Fürst-
liche Personen vnd deren Verwändten tragen / wie ein solch
Gürtel gesendet wurde Ionathas/ dem Hohenprieser/ von dem
Könige Alexandro. Ich wil deine Gewalt in seine Hand ge-
ben/ du solt fallen/ er aber empor vnd zu Ehren kommen / er sol
1. Macc. 10. 38 der Höchste seyn/ aus dir dem Cankler hingegen solt wieder ein
2. Reg. 18. 37. Schreiber werden.

6. A gubernationis modo, wie er seinem hohen an-
vertrauten Ampte bey Hoff werde fürstehen. Er sol Vater
seyn derer die zu Jerusalem wohnen / vnd des Hauses Juda.
Er wird nicht eines wütenden grimmigen Löwen/ oder geizigen
Exech. 19. 3. Wolfes/ sondern ein recht Vater- Herr gegen arme Unter-
thanen haben/ wie Joseph/ wie er denn rechte Vater- Treu be-
Gen. 41. 7. 43. wieset in der Belagerung von Sanherib/ da er allen möglichem
2. Reg. 18. 37. Fleiß Vnglück zu verhüten/ angewendet. Das ist der Obri-
gkeit größter Ruhm/ wenn sie mit Augusto sagen können/ als ich
seine

Chriftliche Bethpredigt.

II

seine Unterthanen einen Vater des Vaterlandes nenneten/
Er hätte die Zeit seines Lebens sich nicht mehr vnd höher als
Jesho gefreuet/ gieng ihm auch so tieff zu Herzen/ daß er für
Fremden auch des Weinens sich nicht enthalten kontde. Ein
solcher Vater ist Eliakim auch gewesen:

1. Der Grossen vnd Gewaltigen im Lande/ nemlich der
Bürger zu Jerusalem.

2. Des ganzen Hauses Judæ/ i.e. auch anderer Gerin-
gen vnd Niedrigen Leute/ Armer Kleinstäcker/ Handwerker/
Bauern vnd niedrigen Standes-Personen/ wie er denn
rechte Vater-Lieb bewiesen/ in der schweren Belage-
rung der Stadt Jerusalem/ do er keinen Fleiß
Angst/ von der Stadt vnd Lande abzuwenden gespa-
ret. Er wird nicht sein Pater segnis, ein treger vnd fauler Va-
ter/ sondern ich wil die Schlüssel des Hauses David auff seine
Schulter lege/ er sol alle Hände voll zu schaffen haben. Er wird
kein Ansehen der Personen achten/ er sol aufstehn/ vnd nie-
mand zuschliessen/ er sol zuschliessen/ vnd niemand aufstehn/
männiglich sol ihn respectiren vnd ehren/ vnd niemand wieder
ihn sich auffdrücken dürfen/ niemand sol ohne seinen Willen
einen Fuß regen/ wie Pharaö zu Joseph saget. Eben dieses wird
auch gesaget von vnserm Himmlischen Eliakim Christo
Jesu.

Non erit Pa-
ter i. segnis

2. αρεστω-
της.

Gen. 41, 44
Apoc. 3, 7

7. A gubernationis commoda, was man denn von
seiner Regierung für Nus werde zu gewarten haben/ oder was
man dessen werde gebessert seyn?

1. Ins gemein wird dessen männiglich zu genießen ha-
ben: Ich wil ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort. Der
Nagel oder Pfahl wird in die Erde geschlagen/ daß man Lei-
nen daran binde/ das Zelt/ oder was anders daran ausspanne:

1. In genera

B ij

Oder

Oder wird in die Wand gessecket allerley Hausrath daran zu hengen: So sollen ins gemein alle Beschwerungen an diesen Nagel gehenget/oder diesem fürtrefflichen Manne aufgebürdet werden.

2. In Specie.

2. Insonderheit wird es zu genieffen haben seines Vaters Haus/ vnd sein fürnehmtes Geschlecht sol Ruhm vnd Ehre von ihm haben. Er sol haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hause/ daß man an ihn henge alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses/ er wird den seinigen nicht allein eine grosse Ehre/sondern auch zugleich nützlich/führeräglich vnd förderlich seyn. Vas parvum, klein Geräthe / i.e. allerley geringe niederträchtige Leute werden ihre Zuflucht zu ihm nehmen / denn der Geist Gottes pfleget die Menschen vasa, Gefäßzeug zu nennen. Durch die Trinckgefäß (crateres) verstehen etliche die nützlichsten vnd nothwendigsten Aempter des gemeinen Regiments. Durch die Seiten-Spiel aber alles/was zur Zierde vnd Lieblichkeit dienet. Were demnach die Meynung des Texts diese: Grosse vnd kleine/nothwendige/nützliche/ vnd zierliche/ vnd liebliche/ammütige/zur Freude dienende Sachen sollen alle durch Anordnung/ Rath vnd direction dieses Mannes bestellet werden/er sol alles in allem seyn.

2. Timoth. 2.

1. Sam. 22.

8. A morte, zu der Zeit sol der Nagel weggenommen werden/der am festen Orte stecket / daß er zubrechē vnd falle/ vnd seine Last umbkomme. Dieses verstehen etliche von Sebnadum Schachmeister/ dessen in diesem Capitel vers. 15. 16. 17. 18. 19. ist gedacht worden/daß derselbe solle mit Schimpff von seinem Ampte gestürzet/ vnd alle / die an ihm gehangen / zugleich in Verachtung sollen gesetzt werden. Weil aber diesem Sebnadum sein prognosticon schon oben/vers. 19. gestellet worden / worden von andern diese letzte Wort/ wie es auch der Context wei-

set/

set/von Eliakim/vnd zwar dessen unverhofften Tode erkläret vnd ausgeleget. Der Nagel sol zubrochen werden/ daß seine Last umbkomme/*i.e.* vmb des Volckes Vndanck vnd Sünde willen sol der fürtreffliche Hoffmann/ so seinem Herren vnd gangen Lande so trewe Dienste geleistet/eines frühzeitigen unverhofften Todes versterben/ vnd aller an ihm hängenden schweren Ampts-Last dadurch entbürdet werden. Vff welchen geschwinden Todes-Fall sehr grosse Verenderung in allen Ständen erfolgen werden/ daß es das liebe Vaterland mit grossem Schaden wird betrawen vnd beklagen müssen. Dieses haben bald nach seinem Tode alle drey Haupt-Stände allzu früh empfunden/in dem bey Regierung des Abgöttischen Manassis solche Grewel vnd Abgötterey gestiftet worden/daß der gerechte Gott deswegen fast das ganze Land in Ruin vnd Verderben zu sehen verorsachet worden.

9. Setzet der Heilige Geist auch hinzu eine Ursache/ warumb dieses alles gewiß vnd unfehlbar werde geschehen: Denn der HErr sagets. Der Herr/der warhafftige Gott/ so nicht lügen kan/der alles Vnglück von ferne sihet/der HErr sagets/die Frommen sollen für dem Vnglück weggerafft werden. Der HErr sagets/vmb des Landes Sünde willen sollen Fürstenthumb verendert werden. Der HErr sagets/ er wolle weise/kluge Leute wegnehmen/ Kinder zu Fürsten/vnd Jünglinge zu Regenten geben/darauff dem bald der Garauß erfolgen solte/massen solches noch heut zu Tage die tägliche Erfahrung/sonderlich aber vnser agonizirendes Vaterland/ so viel trewe Eliakim in Geist/ vnd Weltlichem Stande bißhero verlohren/in betrübter That bezeuget. Gott suchet auch/ ob sich etwan ein trewer Eliakim eine Mawer machen/ vnd wider den Aiß sehen wil/ findet er keine mehr/ wird der endliche Vntergang

Esa. 56.

Proverb. 28. 2

Esa. 3.

Ezech. 22. 30

gang nicht ferne seyn. Das ist des Lebens: & auff des fürtrefflichen hochverdienten Hoffmanns Eliakim/so alles auff gewisse Masse auch von dem seligen Herrn Erbmarschallen kan gesagt werden. Er ist aus Fürnehmen in diesen Landen über acht hundert Jahr bekandten Geschlechte gewesen. Er war auch ein Knecht des Herrn/der in Landtügen vnd sonst sich der Land-Schulen/Universiteten vnd Vaterlandes treulich angenommen/vnd für deren Vffnehmen Väterlich gesorget. Er hat seine vocationes gehabt wie Eliakim/zu hohen Ehre vnd Fürstlichen Aemptern. Er hat den Stul der Ehren gehabt in seines Vaters Hause/2c. Die Würde des Erbmarsschal Amptes der Chur Sachsen/so nun in 300. Jahr vnversrübt bey seines Vaters Hause verblieben. Er hat sich lassen angelegen seyn grosse vnd wichtige Sachen in Landtügen / lustige vnd liebliche/in dem er liebliche Mulicam, vnd schöne lustige Gärten gestiftet vnd erbawet. Der Nagel ist auch plötzlich zubrochen/da fällt alle Last herunter in dem gemeinen Regiment vnd lieben Vaterlande/in seiner Haushaltung/bey seinen lieben Vnterthanen/Freunden vnd Nachbarn. Da liegen nützliche vnd liebliche Sachen auff einmal über einen Hauffen. Der Herr hat dieses auch gesagt/dz da fallen sollt Grosse vnd Kleine/Reiche vnd Arme/hohes vnd niedriges Standes Personen: Aber hiervon sol hernach nach geendeter Predigt ein mehreres gemeldet werden. Hieraus laß vns nehmen eine Lehr

1. De piorum & prudentium aulicorum origine & principio. Woher kommen Gottselige/hochweise/verständige Räte vnd Hoffleute/Landstände / Aemptleute vnd Obrigkeiten? Sie wachsen nicht aus der Erden/ werden nicht von Bäumen geschüttelt/ sondern sie kommen vom Herrn/der muß sie geben/der hat Eliakim beruffen. Seynd demnach eine

12545.

2. Informatio.
ratus.

eine eble Gottes Gabe. Wenn der einem Lande wol wil / glect
er denselben einen Vater/wie Joseph. Du Herr/sagt Sako- Gsch. 41.
mon/hast mich erwahlet zum Könige über dein Volk, vnd zum
Richter über deine Söhne vnd Töchter. Gott vom Himmel Sap. 9. v. 7.
gibt Macht/Stärke vnd Ehre/setzt Könige ein/vnd Könige Dan. 2. v. 21.
ab. Durch mich sehen die Rathherren das Recht/sagt die selb- Prov. 8. v. 15.
ständige Weißheit des Vaters. Er ordnet Herrschafft in Sir. 17. v. 14.
allen Landen/Obigkeit ist von Gott geordnet/so wol/der Kö-
nig als der Obrister/oder die Häuptleute/ als Gesandten von
ihm. Der alleinweiße Gott aber pfleget auff zweyerley weise Rom. 13.
Regenten/Richter/Räthe/treue Landstände zu ruffen vnd zu 1. Pet. 2. v. 13.
verordnen :

1. Immediate, ohne Mittel/wie Mosen/ Josuam/ Gi- Exod. 3. v. 10.
deon/ Simson/ vnd andere vielmehr/ so Gott der Herr selber Jos. 1. vers. 1.
mündlich ohne Mittel-Personen beruffen. Judic. 6. v. 12.
2. Mediate, durch sonderbare Mittelpersonen/als Saul Judic. 13. 5.
vnd David durch Samuel/ Zerobeam durch Ahiam/ Joas 1. Sam. 10. 16.
durch den Hohenpriester Josada; Oder durch gewisse Statuta 1. Reg. 11. 29.
vnd Gesetzwelche Gott/Richter vnd Regenten darnach zu er- 1. Reg. 19. 15.
wehlen selber fürgeschrieben. So werden theils Herren vnd 2. Reg. 11. 12.
Regenten erwahlet/theils erben die Succession vnd Nach- Deut. 16.
folge im Regiment/so wird ernennet vom Vater Salomon/ so
wird erwahlet durch die Churfürsten vnd Stände des Reichs
der Römische Keyser/so succediren ihren Vorfahren viel Kö-
nige vnd Fürsten/auch der Erbmarschalch der Chur Sachsen/
hat aus sonderbahrer hoher Churfl. Begnädigung dieses hohe
Officium erblich auff seiner Linien vnd vhralten wolverordneten
Stämme. Bey allen hat Gott die Hand/der rühret das Hecht/
welcher erwahlet werden solle. Durch die ewige Weißheit Prov. 8. v. 17.
Gottes sehen die Rathherren das Recht/der giebt einen weisen Sir. 10.
Cansler

Rom. 13. v. 1. Cansler/die Obrigkeit ist Gottes Ordnung/sie ist auch so ge-
ring/als sie dünnet wolle/auch die heydnische vnd heidnische O-
brigkeit/wie Nebucadnezar wird Gottes Richter genant/dem
Dan. 2. v. 37. Gott Ehre vnd Gewalt gegeben. Gott löst auch Heuchler
Jer. 25. v. 9. regieren das Volk zu drängen/vnd einen Tyrannen sich auff-
Job. 34. v. 30. machen zur Kirchen über die Gottlosen.
Ezech. 7. v. 1.

Augustinus. Deus regnum terrenum & pñs & impñs dat, sicut ei
placet, eum nil injuste placet. Quidat Augustus, dat & Ne-
roni, qui Constantino Christiano, dedit & Juliano Apo-
statae.

3. Krufftet sie 3. mirabiller, Wunderbarer weise/wie sol-
ches die Exempel bezeugen. Joseph aus dem Kerker / David
1. Sam. 27. v. 1. von Schaffen, Cyrus wird zum Monarchen erwöhlet 200. Jahr
zuvor/ehe er geböhren worden/wie wunderbarlich sein Großvater
Astyages es auch mit ihm sürgenossen. Marthias Corvinus,
Hunniades kömmt in einer Stunde aus dem Gefängnis zum Kö-
nigreich Ungarn/vñ wird des Königs in Böhmen Pogio-
brachii Sydam, Primislaus wird vom Prinz zum Königreich ge-
fördert/Justinus war ein Säuherde. Mancher ist schlechtes
Herkommens/mancher fürnehmer Leute Kind vnd hochge-
delt/so von Gott zum Regiment gezogen werden. Alles kömpt
von Gott/der wegen Regenten/vnd die so die Regierung ver-
walten/Götter/Söhne des Höchsten/Söhne der Götter/vnd
Exod. 22. v. 20 Diener Gottes genennet werden. Denn sie haben ihres Regi-
Psal. 82. v. 6. ments Verwaltung von Gott zur Lehn empfangen / vnd ver-
Psal. 89. v. 7. treten dessen Stelle auff Erden/als seine Stathalter / Lehn-
Rom. 13. v. 4. leute/Officianten vnd seines Reichs Anpfeute. Den Him-
mel regiret Er; Die Erde aber hat er den Menschen Kindern
Psal. 115. v. 6. zu regieren übergeben/welches grosse Herren/so sich von Gots
tes Gnaden nennen / auch damit selber bekennen.

Christliche Reichspredigt.

17

Ist nun Obrigkeit/auch fürnehme Hoff-Officer von Gott/so irren gröblich.

1. Die Manichæer / so stirnloser weise fûrgeben / sie habe ihren Ursprung vom Teuffel.

2. Irren die Adamiten/Wiedertäufer/vnd Libertiner/ so unverschämte fûrgeben/ die Weltliche Obrigkeit sey von Heyden ursprünglich herkommen.

3. Irren auch die/so Petri Wort mißbrauchen/ vnd sagen/es sey eine bloße Menschliche Ordnung. Denn Petrus hat sein Absehen nicht auff causam efficientem wo sie herkommen: Sondern auff dz Objectum & Subjectum, womit sie umbegehe / nemlich mit Menschen. Er sihet auff sineu, wenn solche zu gute geordnet sey/ nemlich den Menschen.

Ist Obrigkeit/treue Râthe/ vnd hohe Officer bey Hoff/von Gott/so folget daß auch solche Leute ohne Hinderniß vnd Verlassung ihres Standes in demselben können gerecht vnd selig werden/wie Job/Joseph/Moses/Josua / die frommen Richter/David/Josaphat/Obadiah der Gottselige Hoffmeister/Daniel/der Hauptmann zu Capernaum/ der Kämmerling aus Maren-Land/Sergius Paulus, Cornelius, der Hauptmann in der Insel Malta / vnd viel andere mehr/ deren in der Bibel der Heilige Geist mit allen Ehren gedendet. Denn bey Gott ist kein Ansehen der Person/wer nur GOTT fürchtet/vnd recht thut/der ist ihm angenehm. Act. 10. v. 34.

Es dienet vns dieser Bericht 2. auch zur Ermahnung/ daß wir fleißig beobachten den Nutzen / den wir davon zugewarten haben/ wenn der fromme GOTT fürtreffliche tapffere Hoffleute/weise Râthe/vnd treue Land-Stände einem hohen Potentatē an die Seite setzet. Darvon zeigen die Ehren-Titel/ so dem frommen Eliakim vnd seines gleichen vom H. Geist gegeben

usus
2. Adhortatio
rius.

den werden Sie werden genennet Väter/Nägel/an welche alle Beschwerden gehenget werden/clavigeri, die auffschliessen vnd niemand zuthun/zuthun vnd niemand auffschliessen. Wenn der Weisen viel ist/das ist der Welt Heyl. Es ist Heyl/vnd sie seyn Väter

1. In Choro, Sie seynd der Kirchen Pfleger vnd Seeg-
Es. 49. v. 25. ammen/haben das Buch des Gesetzes in Händen Tag vnd
Deut. 17. v. 19. Nacht/ordnen alles nach demselben an/ beruffen reine gesunde
Jos. 1. v. 18. Lehrer/welche der Heerde mit heilsamer Lehre vnd vnsträfli-
 chem Leben wol fürstehen/stellen visitationes an/vnd sehen/wie
 es in Kirchen vnd Schulen zugehe/wie Moses/Alfa/Distias/
 Josias/Josaphath. Geben acht/ vnd halten im bawlichen
 Wesen Kirchen vnd Schulen-Gebäude/ vnd wie mit Kir-
 chen-Gut vmbgangen werde/wie David/Salomon/ Cyrus
 vnd Darius. Schaffen Götzendiens/vnd verderbliche/See-
Exod. 32. len schädliche Secten ab im Lande/wie Moses/ Aaron/ Dis-
3. Reg. 18. tias. Die mögen samit Ehren Väter/Nägel/ vnd Schliesser
 genennet werden. Wie wol stund es im Lande/ da David
 mit seinen Ständen die Lade des Bundes in Jerusalem brach-
 te/Salomon/seine Räthe vnd trewe Land-Stände den Tem-
 pel baweten. Wie glücklich war vnser Land/ da Churfürst
 Friederich der Weise/Johan/vnd Johan Friederich die Pab-
 stliche Abgötterey durch Lutherum auslegten/das Evangelium
 rein predigen liessen/vnd gute Kirchen-Disciplin stifteten. Wie
 unglücklich waren vnser Vorfahren/ da alles vnter dem
 Papisstische Joeh gefangen lag/da böse falsche vntrewe Calvi-
 nische Räthe Jammer vnd Herzeleid stifteten/Da war nichts
 denn Angst vnd Noth/Trangsal vnd Beschwerung des Ge-
 wissens/vnd Gefahr der Seligkeit.

2. Väter/Nägel vnd Schliesser seynd trewe Landstände/
 Räthe

Chrestliche Reich-Predigt.

Näthe vnd Obrigkeit auch in Toro, geben gute heilsame
 Gesetze/wie vnter Justiniano dem 59. Römischen Keyser be-
 schehen/ wie nicht weniger von dem Hochlöbl. Churfürsten
 Augusto seinen Räthen vnd treuen Landständen die Kirchen-
 vnd Policen Ordnung Zeugniß geben. Lassen iederman
 gleich vnd Rechte wiederfahren/wie Josaphat. Beschützen die
 Frommen/wie Obadias vnd Darius. Straffen die Bösen/wie
 David/sehen auff des lieben Vaterlandes allgemeinen Nuz/
 dessen Wohlstand vnd Erhaltung/wie Joseph. Vmb der Leu-
 te willen/wie verständig seyn/ bleiben die Fürstenthumb lange/
 wenn die Gewaltigen klug sind/gedeyet die Stadt. Als David/
 Josaphat vnd Hiskias das Gerichte mit redlichen Leuten be-
 stellet/wie war da das Land so glücklich. Da die Stile im
 Gerichte wol bestellet waren/ folget bald darauff/ wündschet
 Jerusalem Glück/es müsse wol gehen denen/die dich lieben/ es
 müsse Friede seyn inwendig in deinen Palasten. Hingegen da
 Gottlose Landstände vnd Richter regierten/ wurde alles ver-
 heeret vnd verzehret/da war weder Fried noch Einigkeit/ we-
 der Zucht noch Erbarkeit. So sehen wir was fromme Landes-
 Väter gutes stifften/wie alles an ihnen henge/ vnd wie sie auff
 vnd zuschließen?

3. Seynd sie Väter/Nägel vnd Schließer auch in Toro.
 Da können Kinder in Zucht vnd Vermahnung zum HErrn
 wol erzogen/ in Kirchen/Schulen/ vnd allem guten angehal-
 ten werden. Bey wolbestellten Regiment kan der Hausvater
 bey seinem Ackerbaw/Nahrung vnd Handthierung verblei-
 ben/vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sitzen/ vnd des
 seinigen im Friede genießen. Solten das nicht Väter seyn/die
 da verschaffen/das man züchtig/gerecht vnd gottselig kan leben.
 Gottselig gegen Gott/gerecht gegen dem Nächsten/vnd züchtig

C ij

gegen

Prov. 28. v. 21. gegen sich selbst. Wann die Gerechten überhand haben / ge-
 het es sehr fein zu / wenn hingegen das Land gegeben wird in die
 Hand des Gottlosen / daßer ihre Richter unterdrücken / wird
 das Land mit Schande / Vntugend / vnd allen Lasten über-
 schwemmet / wie zur Zeit Abimelechs vnd Absolons beschehen.
 3. ILLUS. Dehortato-
 rius. 1. Ab ingra-
 titudine. Reimnet der Heilige Geist trewe Eliakim Väter / vertrauet ih-
 nen die Schlüssel / sollen geringere Standes Leute / vnd Vn-
 terthanen gewarnet seyn vor dem schädlichen Vndanck. Sie
 tragen Brustbilder / darauff ist auff einer Seiten gepreget:
 Ego dixi: vos Dii & Patres Patriæ estis: Auff der andern
 Seiten: Subditi estote, vmb des HErrn willen. Sollen dem-
 nach mit dem Herzen hoch von ihnen halten / mit dem Munde
 ehrlich von ihnen reden / mit Geberden sich ehrerbütig in schuldi-
 ger Reuerenz gegen sie erzeigen / mit den Wercken allen gebüh-
 renden Gehorsam erweisen / ihnen nicht fluchen / sondern alle
 Wolfarth wündschen / sich als Söhne vnd Töchter von ihrem
 Vater regieren lassen. Ein Sohn sol seinen Vater ehren.
 Trewe Räte vnd Land-Stände seynd Väter. Drümb ge-
 bühret ihnen respect 1. Vmb des HErrn willen. 2. Vmb des
 Gewissens willen / 3. Vmb des Ruhes willen / 4. Vmb der
 Straff willen / 5. Vmb der Noth willen / weil wir deren so we-
 nig / als die Vnmündigen der Väter vnd Mütter entrathen
 können / darvon Paulus vnd Petrus viel predigen. Wir sol-
 len gewarnet seyn / daß wir des lieben Gebets für solche fürneh-
 me hochbegabte Leute nicht vergessen / daß sie Gott wolle erhal-
 intermüßioneten / daß der Nagel nicht zu brochen werde: Væ Principatui
 sepelienti Dominos suos, haben die Rabinen gesagt. Weh
 dem Lande / das seinen Herrn begräbet. Nach Josephs Tode
 3. Peccatorum in Sicilia bitter für des Dionysii Leben. Wir sollen vns für
 Sün-

Rom. 13.

1. Tim. 2.

Tit. 3.

1. Pet. 2. v. 19.

2. A precum

intermüßioneten

3. Peccatorum

in Sicilia

bitter für

des Dionysii

Leben.

Wir sollen

vns für

Sün-

Sünden hüten/das Gott nicht kluge weise Leute/ vnd fromme
 Väter/wie Joseph wegnehme. Denn vmb des Landes Sün- *Es. 30*
 de willen/ werden viel Enderung der Fürstenthume/das wieder *Prov. 28. 2.*
 führet vielen/so sorgfältige fromme Oberherren vnd Väter
 gebührende nicht ehren/die nimbt so dann Gott weg/ vnd giebt
 Tyrannische Pharaones/das sie verschmachten vnd umkome-
 men müssen. Das ist denn der Sünden Schuld/ vnd der
 wolverdiente Lohn/welchen Gott zur verdienten Straffe aus-
 theilet. Zum Trost dienet es endlich allen frommen hohen
 Fürstlichen vnd Königlichem Officirern/ Räten vnd Lands-
 Ständen/so Gott in fürnehme Aempter setzet/vnd allerley Be-
 schwerungen aufleget/ wenn sie ihrem Ampte/ wie Eliakim
 aller Gebühr nach fürstehen/das der Gott/der sie darein gese-
 tzet/sich auch ihrer wolte annehmen/ Weisheit/ Verstand/
 Muth/vnd andere Gaben verleihen/das sie ihrem Ampte mit
 Ehren fürstehen/die Gemüter lencken/das sie die Vnterthanen
 für Väter halten/wider die Vndanckbaren vnd Widerwertigen
 schützen/sie behüten wie Mosen/Joseph/Daniel. Haben
 sie für ihre schwere Sorge vnd Müh nichts denn Vndanck/
 sollen sie dencken/sie seyn Väter. Verdienet nun ein Vater
 nicht allzeit Danck bey allen Kindern/ was wollen sie besser
 seyn? Was einer Kindern gutes erzaget/das geschieht den El-
 tern/was Obrigkeit Kindern thut/geschichte Gottes Söhnen
 vnd Töchtern/vnd also Gott selber. Vnd wird es gewislich/
 wo nicht hier zeitlich/doch dort ewiglich aus Gnaden vergelten.
 Ein Trost ist es allen trewen Eliakim/ so schwere Aemptsbür-
 den tragen müssen/ das der/so sie beruffen vnd eingepannet *2. In gravi la-*
 auch zu rechter Zeit wil wieder abfordern vnd aufspannen heis- *boris onere.*
 sen. Der den Nagel an festen Ort gesteckt/ vnd alle Last da-
 ran gehenget/wil denselben zu rechter Zeit wieder ausziehen/
 E iij vnd

und die Last herab fallen lassen. Dafür sollen Christliche Last
 Träger nicht erschrecken/ sondern sich freuen/ daß sie aller Last
 Apoc. 4. v. 12. entburdet/ aller Mühe/ Sorge/ vnd schweren Arbeit entnomme
 Ef. 65. v. 17. men/ vnd zur ewigen Ruhe vnd Fried gebracht werden/ da sie
 ruhender von aller Arbeit/ da wird alles Lasttragens vnd
 Job. 16. v. 20. Leidens vergessen seyn/ da wird alles Geschrey vnd Leid ver-
 stehen vnd verstiehen/ vnd alles Trauren in Freude verwan-
 delt werden. Da wird der Gerechtigkeits Knecht Friede seyn/
 vnd der Gerechtigkeits Ruh wird ewige Stille vnd Sicherheit
 Ef. 32. v. 18. seyn/ daß mein Volk wird wohnen in Häusern des Friedens/
 in sichern Wohnungen/ vnd stolzer Ruh/ spricht der Herr:
 Arbeiter sehnen sich nach dem Abend/ Wandersleute nach der
 Herberge/ ein Knecht nach der Freiheit/ Gottes Knechte se-
 hen sich auch nach ihrem Jenerabend/ wo ihr Schatz ist/ da ist
 Matth. 6. auch ihr Herr/ nemlich im Himmel/ darnach verlängert sie/
 darum bitten sie Tag vnd Nacht/ so ihnen auch Gott gewäh-
 ret vnd sager: Du sollt schlaffen mit deinen Vätern bis ans
 Dan. 12. Ende der Tage/ daß du auferstehst in deinem Theil/ vnd dei-
 Job. 17. nes Herrn Herrlichkeit schawst in Ewigkeit/ dem Herrn ha-
 Gen. 15. ben sie treulich gedienet/ der wil ihr grosser Lohn seyn/ vnd sie
 Matth. 25. über viel setzen. Ein Trost ist es/ wenn die vndanckbare gotts-
 lose Welt übel darvon redet/ so der Nagel plötzlich zerbrochen/
 3. In iudicii fürnehme Leute in ihren besten Tagen durch den Todt dahin
 mundani per- gerissen werden. Wenn ihr Abschied für eine Pein/ vnd ihre
 perstate. Hinfarth für ein Verderben geachtet wird/ sollen Freunde vnd
 Anverwandten sich damit trösten/ daß Gott anders darvon re-
 Luc. 2. det: Sie sind Knechte Gottes/ drumbs fordert Er sie im Friede
 Sap. 3. v. 2. ab/ wie Simeon. Der Gottlosen Abschied ist xawung eine
 Ef. 17. v. 20. Pein. Sie haben bey ihrem Abschied Gewissens Pein/ wel-
 ches ein fressender Wurm vñ Hellenpein/ daß sie endlich in ih-

ren

ren Sünden verzweifeln/wie Cain/Caül und Judas/sie sah-
ren ins ewige Verderben/vnd sehen das Liecht nimmermehr.
Der frommen trewen Gottes Knechte aber ihr Todt ist keine
Pein/sondern seynd im Frieden/der Todt ist ihnen eine Thür
des Lebens/ein Anfang der Erquickung/ein Eingang in das
Himlische Tabernacul/ein Gang von der Arbeit zur Ruhe/
vom Kampff zur Krönung/vom Tode zum Leben/vom Glau-
ben zum schawen/von der Wanderschaft zum ewigen Vater-
lande. Ist dem also/wer wolte nicht mit Simcon gerne ster-
ben/mit Paulo wünschen aus dem Angstkarn ausgespannet
zu werden/mit Elia sagen: Ich bin nicht besser/ Herr/ denn
meine Väter/nim weg meine Seele. Mit Babelar: Sey nun
wieder zu frieden meine Seele/2c. Was wollen wir denn fürch-
ten sehr/den Todt/2c. Stirbet nun der Hauswirth/an wel-
chem alle Beschwerden vnd Sorge/ia die ganze Hauslast
gehangen/der Vater/auff welchen man sich kindlich darff ver-
lassen/der Erbherr der Unterthanen/der sie als ein Vater seine
Kinder versorget/das schmerzet zwar. Aber laß vns dem gleich
wol seine Ruhe/darzu er kommen/nicht mißgönnen/ sondern
vielmehr gratuliren/Glück wünschen vnd sagen:

Psalm 119.

1. Reg. 19.

Psalm 116.

4. In agnato-
rū & cognato-
rum morte.

Sein Jammer/Trübsal vnd Elend/

Ist kommen zu einem seligen End/

Er hat getragen Christi Joch/

Ist gestorben vnd lebet noch.

Der Herr Zebaoth/der ein Vater der Witwen ist/vnd ein
Richter der Waisen/wird vns an Statt vnsers Kirchen-Regi-
ments- vnd Haus-Eliaß ein andern Vater geben/seine
Hand ist nicht verkürzet/das sie nicht solte auff vnser andäch-
tiges Gebet andere trewe Eliaß geben können / so sich Re-
chtfertigen

Zac. 10. v. 4.

Esa. 9.

Apoc. 3.

Psal. 55.

Esa. 66.

Psal. 27.

chen/Schulen/des Regiments vnd Vaterlandes annehmen.
 Ja der ewige vielgütige Gott hat ons eine rechten trewen Eli-
 kim gegeben an vnserm herzhallerlichsten Herrn vnd Heylande
 Christo Jesu/der ist vnser Ewiger Vater / der ist der Eliakim/
 der Gott vnser Stärke/der Gott vnserer Aufersehung / der
 wird auch vnser Gräber vnd dermaleins die Himmels-Thür
 auffschliessen/vnd ins ewige Vaterland einführen/der ist vnser
 Nazel/anden sollen wir alle Beschwerung henge. Der ist vnser
 Patron vnd Schutzherr. Wirff dein Anliege auff den Herrn/
 der wird dich versorgen/vnd wird dich nicht ewiglich in Vnruhe
 lassen/Er wird trösten wie einen seine Mutter tröstet / daß wir
 mit David sagen: Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/
 aber der Herr nimpt mich auff. Der Herr hat auch gesagt/
 daß wir nicht allein sterben/vnd aus irdischem Dienste sollen
 abgefordert/sondern auch wieder aufserwecket/vnd in die von
 ihm ons bereitete ewige Wohnung sollen eingeführet werden/
 wenn er dermaleins wird sagen: Ey du frommer vnd getrewer
 Knecht/du bist über wenig getrew gewesen/ich wil dich über viel
 setzen/gehe ein zu deines Herrn Freude.

Nun was der ewige gütige Gott

In seinem Wort versprochen hat/

Beschworn bey seinem Namen/

Das hält vnd giebt er gewiß fürwar/

Der helff ons zu der Engelschaar/

Durch Jesum Christum/Amen.

Amen!

PER-

PERSONALIA.

Belangende nun die Geburt / Anfunfft /
 Christliches Leben / vnd seliges Ende des
 weiland Hoch Edlen / Bestrengen vnd De-
 sten / Herrn Johann Eßers / vff Pregisch /
 Saaltz / Hainichen / vnd Menckersdorff / der Chur-
 Sachsen Erbmarschalls / vnd Oberstweinnheimers /
 Fürstlichen Sächsischen Altenburgischen Raths / vnd
 der Stewr vnd löblichen Landschafft daselbstens hochan-
 sehnlichen wolverdienten Directoris, ist derselbige ge-
 zeuget aus dem Vhralten vnd in Historien wolbekand-
 ten vnd berühmten Geschlechter derer von Reheselde, so
 nunmehr die Eßer genandt / warumb / sol ictzo balde ge-
 meldet werden. Dieses Vhralte Geschlechter ist ic-
 derzeit wegen geleisteter Trew dem Vaterlande / wie
 auch weiser administration hoher anbefohlener Aem-
 pter zu Friedens- vnd Krieges Zeiten in grossen Anse-
 hen / vnd iedermanns Ruhm gestanden. Es hat aber
 solch Geschlechter nach Ausweisung der Historien erstlich
 in Vnter-Sachsen / Westphalen vnd Frischland gewoh-
 net / hernach vnter Warggraff Albrechten von Branden-
 burg dem Beer genant aus Vnter-Sachsen in diese Lan-
 de kommen / vnd seinen Sitz im Ländlein Zechau ge-
 habt / hernach denselben weiter extendiret, vnd in Ober-
 Sachsen vmb die Lochauiße Heide Güter erkauft / vnd
 seynd

seynd bey nahe vff tausend Jahr jedesmal tapffere/hoche
 verdiente/weitberühmte Wänner in diesem Geschlechte
 gefunden worden. Rühmlichen wird dieses Geschlechts
 gedachte in historicis in den schweren Kriegen / so Anno
 927. vnter Keyser Henrichen dem ersten gefähret/da sie
 neben dem Grafen von Alcanien in grossen vnterschiede-
 nen Feldschlachten wider die Wenden bey Brandenburg
 vnd die Vngarn bey Werzburg ritterlich gekämpffet/
 vñ das Feld erhalten. Also Graff Otto von Alcanien Ao.
 1116. vff Befehl des Keyfers Henrici des Fünfften wi-
 der die Brandenburger vnd Lausnitzer Wenden einen
 Zug fürnahm / haben die von Rhefelde das beste darbey
 gethan / vnd durch ritterliches Fechten den Feind in der
 Schlacht aus dem Felde geschlagen / vñ in die 14000. vff
 der Wallstadt erleger. Vnter Bernhardo / dem ersten
 dieses Stammes / Herzogen vnd Chur-Fürsten zu
 Sachsen/Engern vnd Westphalen / ist der Churfürstli-
 che Sitz nach Wittenberg transferirer worden. Weil
 nun die Rhefelde / ietzt Böser genandt/bey höchstgedach-
 ten Churfürsten wegen hoher meriten vnd geleisteter
 Trew/in grossen Gnaden / vnd hohen Ansehen waren/
 seynd sie von Churfürstlicher Gnaden mit etlichen fürneh-
 men Landgütern/sonderlich aber mit der Vorstadt Wite-
 nberg/damit sie Churfürstlicher Gnaden desto näher
 seyn möchten / begnadet vnd beliehen worden. Anno

1281. etliche setzen 1292. hat sich ein sehr schwerer Krieg zwischen Alberto, dem Landgrafen in Düringen / vnd Marggrafen zu Weissen / vnd dessen Herren Söhnen Frederico vnd Dietamanno auch Marggrafen zu Weissen / vnd Pfaltzgrafen zu Sachsen erhoben. Es verstieß nemlich der Herr Vater sein Ehliches Gemahl Margreten / Keyser Friederichs des andern Tochter / von welcher er beyde hochermeldte Herren Söhne gezeuget / da er doch dessen keine Ursach hatte. Er entsetzte auch die Herren Söhne aller Lande / darein sie bey Leben ihres Herren Vettern Marggrafen Dieterichen im Erfurtischen Landtage per Testamentum waren eingesetzt worden. Eingegen war er gewillet Ludwig Apitzen / den er von der Kunagunda von Eisenberg gezeuget hatte / zum Landgrafen in Düringen einzusetzen. Dis schmerztet die Herren Söhne vnd Freunde / vnd geriethen deswegen mit dem Herrn Vater in einen blutigen Krieg. Dietmannus der eine Sohn wurde zu Leipzig von einem Verräther erstochen: den andern Herren Sohn Marggraff Friedrichen aber traff dis Unglück / das er in der Schlacht für Eucca in der Lausnitz von Marggraff Woldemarn von Brandenburg / der seinem Vater Hülffe geleistet / gefangen / neben etlichen fürnehmen von Adel / gen Brandenburg geföhret / vnd allda ein ganzes Jahr gefänglich gehalten.

D ij

hals

halten/ vnd übel tractiret wurde. Zu seiner Erledigung
schlug Marggraff Woldemar schwere Conditiones für:

1. Es solte der gefangne Herr seine einige Tochter
Fräulein Elisabethen Graff Albrechten von Köthen/
des Marggrafen von Brandenburg Schwester Sohn
vermählen/ vnd zur Mitgabe das ganze Pleißner Land
überlassen.
2. Das Marggraffthumb Vnder- vnd Ober
Lausnitz/ so damaln bey dem Landgrafen war / ab-
zutreten.
3. Dreissig tausend Mark Silber in Jahr
vnd Tag erlegen/ darzu solte
4. die Landschaft einwil-
ligen/ vnd den Vertrag neben dem Herrn unterschreiben.

Diz mußte der gefangene Fürst genöthig wengst alles
bewilligen. Was geschicht? Magnus von Rhfeldt/ des
gefangenen Fürsten Rath vnd Kriegs- Obrister/ weise
von Rath vnd hurtig von That / auch zu allen Helden
Thaten tapffer vnd vnerschrocken / machet diesen Für-
st vnd Anschlag: Nemlich/ wenn die Landstände willigen
soltten/ müßten sie ihren gefangenen Herren selber sehen/
hören/ vnd von demselben ihrer Pflicht erlassen werden/
welches ihm der Marggraff von Brandenburg auch be-
lieben lassen/ Schicket derowegen auff benemnten Tag
mit dem gefangenen Fürsten den Grafen von Köthen
ins Feld/ der stellet den Gefangenen für die Land-
schafft/ der Bräutigam bringet auch alsobald mit sich
seil Ampt vnd Haupteute / damit die Schlösser vnd
Vempter

Nempter/ so ihm eingeräumet werden solten/zu besetzen.
 Also nun von beyden Theilen allerhand Unterredungen
 vnd Abtritt beschehen/ersihet Wagnus von Rhefeldt sei-
 nen Vorthail/thut mit seinen bey sich habenden Freun-
 den einen Angriff/ermahnet mit einem grossen Felds
 Beschrey seine Völcker/so er hin vnd wieder in Wäldern
 heimlich verstecket/zum Auffbruch vnd Treffen. Da-
 erachtet nun der Graff von Rötzen starck vnd wolgerü-
 stet war/ wendete doch Gott den Sieg zu Wagno von
 Rhefeldt/der traff am allerersten auff den vermeynten
 Verräthigen den Grafen von Rötzen / schlug ihn vom
 Pferde/vnd nahm ihn gefangen/dadurch ward alles flüch-
 tig 200 fäneliche von Adel wurden gefangen/ der ge-
 fangene Herr beseyet/vnd hingegen der Graff mit al-
 lem bey sich habenden Comitatz in gefängliche Haft ge-
 nommen/ der wurde gezwungen das Fräwlein loß zu
 zehlen/musste alle versprochene Condiuiones fallen las-
 sen/vnd noch eine grosse Rantzion für seine Erledigung
 erlegen. Darauff wurde Herr Wagno von Rhefeldt
 von allem Volck im freyen Felde wegen dieser Victori-
 graaliret/ von seinem erledigten Herrn vnter freyen
 Himmel zum Ritter geschlagen / vnd mit einem starckli-
 chen Landgut begnadet. Der erledigte Herr ist begeh-
 re auch/dasß hinfüro zu ewigen Ruhm vnd Gedächtniß
 dieser trewen Helden/That Herr Wagnus Rhefeldt sei-

nen alten Geschlechts Namen sollte fallen / vnd sich nicht mehr Rheselde / sondern er vnd seine Nachkommen sich Erlöser nennen lassen. Dieses wegerte er sich / fürwende / dieser Name gebühre dem einigen Erlöser Menschlichen Geschlechts Christo Jesu. Dahero endlich geschlossen worden / daß er die erste Syllaben sollte fallen / vnd sich vnd sein Geschlecht hinfüro Löser nennen vnd schreiben lassen. Dahero ist es kommen / daß der alte Geschlechts Name ganz gefallen / vnd dieser Stamm nicht mehr Rheselde / sondern die Löser genant werden. Diese Heroische Gelden hat rühmet hoch Ursbergenis Historicus, Philippus Melancthon in Chronicis, vnd Fabricius in Originibus Saxonum. Dieser Herr Magnus Löser ist bey Churfürst Rudolpho in der grossen Niederlage der Frantzosen bey Cressiaco gewesen / vnd seinen Herrn aus Todes-Gefahr errettet. Anno 1325. hat dieser Herr Magnus Löser das Gut Preztisch vnd Klöden an sich erkauft / vnd damals mit dem Erbmarschalch Ampt / daß es künfftig bey dieser Linien verbleiben sollte / Gnädig beliehen worden / wie solches aus den Behebrieffen in den Preztischen Urkunden befindlich zu ersehen. Dieses Herrn Magni Nachkommen einer Namens Matthias / hat so wol studiret / daß er zu Praag vom Rectore nicht allein Doctor Juris renunciiret worden / sondern ist auch dreyer Churfürst

fürsten von Sachsen / als Wenceslai / vnd seiner beyden
 Söhne / Rudolphi Tertii, vnd Alberti Quarti Cantzo-
 ler vñ Geheimder Rath gewesen. Dieser Matthias Bö-
 ser war der fürnehmste vnter dem Sächsischen vnd Weis-
 nischen Adel / so dem Keyser Sigismundo den edelichen
 Abgang des Churfürsten zu Sachsen / welcher der letzte
 war aus Anhaltischen Stamm / angekündiget / vnd vmb
 einen Herrn angehalten / auch es Anno 1422. dahin ge-
 bracht / daß die Chur-Sachsen auff den Marggräfischen
 Weisnischen Stamm / darbey sie auch biß dato durch
 Gottes Gnade verblieben / ist gebracht worden. Aus
 diesem löblichen Vhralten / vmb die Hohe Obrigkeit vnd
 das Vaterland wolverdienten Geschlechte / ist nun auch
 gezeuget der selig verstorbene für vnsern Augen stehende
 weiland Hoch Edelgeborne / Bestrenge vnd Veste / Herr
 Johann Böser / vff Prenzsch / Saaltz / Heinichen vnd
 Menckersdorff / der Chur-Sachsen hochansehnlicher
 Erbmarschalch vnd Oberstverreinnehmer / Fürstlicher
 Sächß. Altenburgischer Rath / vnd der Stewr vnd löb-
 lichen Landschafft daselbst / wolverdienter Director.
 Der ist zur Welt geboren vff dem Hause Brandis An-
 no 1590. den 2. Novembris. Sein Herr Vater ist
 gewesen / der Teiland Wol Edle / Bestrenge vnd Veste /
 Herr Wolff Böser vff Saaltz / Seine Frau Mutter die
 weiland Wol Edle Viel Ehr- vnd Tugendreiche Frau
 Anna

Anna Löserin/geborene von Einsiedel aus dem Hause
 Gnaundstein. Sein Herr Groß vater Herr Hans Löser
 vff Preetzsch der Churfachsen Erbmarschalch/perpetuus
 Commissarius der Vniuersität Tütsenberg/ wie auch
 Hoff-Richter daselbsten. Dieser ist von Churfürst
 Augusto vnd allen Reichs-Fürsten wegen seines hohen
 Verstandes sehr hoch gehalten/ in Legationibus vom
 Chur-Hause Sachsen zum Keyser Rudolpho gebrau-
 chet/auch bey andern Potentaten sehr geliebet worden/
 Massen deren an ihm ergangene sehr freundliche Schrei-
 ben zu Preetzsch noch beyhanden. Der hat das Haus
 Preetzsch wie es ietzo stehet/ gantz new zu bauen ange-
 fangen Anno 1571. den 28. Maij den ersten Stein sel-
 ber gelegt/vnd Anno 1575. glücklich vollendet. Sein
 älter Herr Vater ist gewesen auch Herr Hans Löser vff
 Preetzsch/ Ritter des Heiligen Grabes/der Chur-Sach-
 sen Erbmarschalch/ein tapffer Vortsehliger vmb die Hohe
 Obrigkeit vnd Vaterland hochverdienter Mann. Der
 ist Anno 1489. mit Herzog Heinrichen von Sachsen
 zum heiligen Grab gezogen/vnd allda neben andern 9.
 fürnehmen von Adel zum Ritter geschlagen worden.
 Nach seiner glücklichen Anheimkunfft ist er Keyser Ma-
 ximiliano primo mit einer starcken Reuterey zugezo-
 gen/vnd dem Keyser bey Ravenna eine herrliche Victori-
 erhalten/in deme er die Franzosen biß vffs Haupt ge-
 schlas

schlagen / dahero der Keyser Maximilianus primus.
ihm dieses Ehren-Zeugnis an Churfürsten von Sachsen
Fridericum Tertium nach schreibt : An diesem
Wanne haben wir ein recht Adelicheo / Altes / Teutsches
Gemüch ieder Zeit gespüret / vnd dermassen befunden /
daß er mit der Faust fertig / von Rath listig vnd behende /
vnd der seinem Feinde ieder Zeit vnerschrocken / vnd
vngeschweuet einiger Gefahr begegnet. Dieser hat die
Auffrührischen Bayern Anno 1525. dämpfen helf-
fen / deren schändliche Verführung er offte mit Thranen
beseuffiget. Dieser ist wegen seiner sonderbahren Got-
tes-Fürchte vnd recht Adelichen Gemüthes vom Herrn
Luthero seligen hochgeliebet worden / der ihm mehrmals
zu Preyßsch besuchet / massen die an ihn gethane Schreiben
beneben der Predigt über den 147. Psalm / so er Herrn
Hans Löfsern dediciret / in seinen Tomis noch zu befin-
den. Seine Fraw Grosse Mutter vom Vater ist ge-
wesen Fraw Alneß von Bünaw / Ältere Fraw Mut-
ter vom Vater eine von Schönberg. Seine Fraw
Grosse Mutter von der Mutter ist gewesen / Fraw Sy-
billa von Ende aus dem Hause Rajen / seine ältere Fraw
Mutter von der Mutter / Anna von Weisbach von Schön-
fels. Mehr Adeliche Alnen Könt vnschwer angeführet wer-
den / weil aber begde Geschlechter deren von Löser vñ Ein-
siedel mehr als zu wol bekandt / in dem das Löserische Ge-
schlecht

schlecht nun in 730. Jahr in diesen Landen gewohnet/
 auch bey demselben iewedmal fürtreffliche/hochgelehrte/
 weise/tapffere Leute gefunden worden / so neben der
 wahren Gottesfurcht sich nichts höhers lassen angelegen
 seyn/als mit denen von Gott verliehenen Gaben ihrem
 lieben Landes-Herrn vnd Vaterlande zu dienen/ vnd des
 Nächsten Wolfarth trewlich zu befördern: Auch nicht
 minder die von Einsiedel diesen Na-bruhm bißhero vnd
 noch biß diese Stunde erhalten/als ist man mit weiterer
 Erzählung der Genealogie oder Geschlechts-Register
 billich angestanden. Von diesen ist nun der in Gott
 ruhende Herr Erbmarschalch gezeiget vnd geboren/ bald
 nach seiner Geburt zur heiligen Tauffe befördert/ vnd
 ein Gliedmaß des Geistlichen Leibes Christi der wahren
 Kirchen Gottes worden. Von seinen Wohl-Adelichen
 Eltern ist er von Kindesbeinen an zum Gebet / heiligen
 Catechismo / wahren Gottesfurcht vnd Adelichen Tas-
 genden erzogen / auch erst zu Pretzsch bey seines Herren
 Vaters Bruder mit ihm ein Anfang zur Lateinischen
 Sprache vnter dem Præceptor doselbst gemacht / vnd
 dann fürder / als sein seliger Herr Vater das Gut Saa-
 litz an sich erkaufft / doselbst die Information durch
 fleissige Præceptorn trewlich continuiret worden/biß
 vff das Jahr 1604. da der Herr Vater ihm mit Tode
 abgangen. Nach dem Tode hat die nun auch selige
 Frau

Fraw Mutter umb Fortsetzung der Studien ihn neben seinen Herrn Bruder / Herrn Wolff Eösern / in die damals berühmte Schul nacher Zeitz verschicket / allda er seine guten Fundamenta in der Sprache vnd Disciplinis instrumentalibus geleyet / daß die Herren Auzerwandren ihn auff die Vniuersität Vena zu schicken für rathsam erachtet / da er bey Herrn D. Johan Majore Professorn vnd Superintendenten doselbst zu Tisch gegangen / sich still vnd eingezogen gehalten / fleißig studiret / vnd also erwiesen / daß er von den Herren Professoribus / sonderlich aber von seinem Tisch-Wirth hertzlich geliebet worden.

Anno 1609. ist er / sich etwas in der Welt umbzusehen in Niederland vnd Frankreich verreiset / von dannen auch mit dem Hochwolgeborenen Herrn / Herrn Wolfften / Graffen von Manasfeld / in einer ansehnlichen Legation mit in Engelland gezogen / vnd also seine Reise biß ins dritte Jahr continuiret. Also er Anno 1612. glücklich wieder zu Hause kommen / hat er sich mit seinen Herren Brüdern getheilet / do ihm das Haus Saahtitz zukommen / dahero er sich der Haushaltung unterfangen müssen / so er beneben der Fraw Mutter biß ins fünffte Jahr in coelibatu erewlich beobachtet vnd fortgesetzt. Anno 1617. den 24. Junii am Tage Johannis des Täuffers hat er sich in den heiligen Ehestand be-

geben mit der Wol Edlen/ Viel Ehr- vnd Tugendreichen domals Jungfrauen Margrethen von Einsiedel/ des Wol Edlen/ Bestrengen vnd Vesten/ Herrn Hans Hausboldts von Einsiedels/ vff Cyra vnd Hopffgarten Eheleiblichen Tochter/ vnd ist ihr Adelig Beglager obiges meldten Tages vff dem Hause Saalitz gehalten worden. Mit dieser seiner Wol Adelichen Eherweibin hat er in die 27. Jahr ein mit Kindern/ Saab/ Ehr vnd Gut gesegnete Ehe besessen/ vnd 4. Leibes Erben/ nemlich 2. Söhne vnd 2. Töchter gezeiget/ darvon die älteste Tochter Anno 1620. die Jüngste Anno 1621. der ältere Sohn aber Anno 1632. im 13. Jahr seines Alters zu Dresden/ als man Feindes wegen dahin fliehen müssen/ verstorben. Der jüngste Sohn nemlich Herr Curt Löser ist einig noch darvon am Leben/ der seinem Herrn Vater neben der Fraw Mutter auch tertz das Geleit zum Rahebettel ein giebet/ dem der Vielgütige Gott viel lange Jahr nach ausgestandenen schweren Unglück sein Leben fristen/ vnd neben der Fraw Mutter mit zeitlichen vnd ewigen Segen überschütten wolle. Sonsten hat der selig verstorbene Herr Erbmarschalch an zeitlichen Gütern Gottes Segen reichlich verspåret/ in dem er ihm das Väterliche Erbgut Saalitz also gedegen lassen/ daß er daraus nicht allein seinem Geschwister das ihrige abstarren/ sondern auch von dem Überschuß vnd Segen

Gott

Gottes / so ihm durch Erbschafft zu unterschiedenen malen zukommen / noch zwey andere Ritter-Güter / als Gaimichen vnd Menckersdorff erkauffen können / wie nicht weniger auch ihm / was er angefangen / glücklich von staten gangen / massen unterschiedene Gebäude / Teiche / der schöne Lustgarten vnd anders darvon ein Augenscheinliches Zeugnis geben können. Neben dem Reichthumb ist auch Ehre die Hülle in seinem Hause gewesen in dem ihn unterschiedliche fürnehme Chur- vnd Fürstliche Bestallung offgetragen worden / Als 1623. die Direction der Ober-Steuer-Einnahme zu Altenburg / wie auch etliche wenig Jahr hernach das Directorium über die ganze Landschafft daselbst. Anno 1631. ist er zum Collegien vnd Assessoren des Fürstlichen Sächsischen allgemeinen Hoff-Richts zu Jena begehret worden / welches officium er auch off sich genommen / vnd dasselbe bis Anno 1639. treulich verwaltet. In dem aber der Churfürst zu Sachsen vnd Burggraß zu Magdeburg vnser Gnädigster Herr ihm Anno 1638. zum Erbmarschallen der Chur Sachsen vnd Ober-Einnnehmer der Steuer zu Leipzig / vnd Anno 1639. zum Steuer-Einnnehmer im Chur-Reich verordnet vnd confirmiret, vnd ihm also den alten Ehrenstul in seines Vaters Hause gegeben / ist er obigermenter Hoff-Richts Bestallung / auff vnterbhängiges Suchen von der

Gnädigen Herrschafft/weil selber abzuwarten vnmöglich fallen wollen/Gnädig entlassen worden. In seinen anbefohlenen officiis hat er sich gerecht/trew/vnd auffrichtig erwiesen/als ein trewer Eliakim niemand zugesprochen/der seiner Hülffe vnd Rathes bedurffet/nie-
 mand auffgeschlossen/der mit bösen Tücken umhange-
 gen/vnd das Recht zu beugen gesucht. Grosse Bürden
 vnd Beschwerungen seynd dem Nagel angebürdet wor-
 den; Sonderlich in Chur- vnd Fürstlichen Landtagen
 Anno 1640. 1641. 1643. welche er ohne Verdruss
 getragen/sich keine Mühe/Arbeit vnd Sorge bey Tag
 vnd Nacht dawren lassen/massen manchen lieben lan-
 gen Tag obn auffhörlich zu sitzen/vnd in des Vaterlan-
 des vnd des armen bedürffenden Nächsten Nothdurfft
 zuschreiben vñ zu conceipiren/er sich das wenigste nicht be-
 schweren lassen. Er war ein trewer Freyund vnd Elia-
 kim der Bürger zu Jerusalem vnd des Hauses Juda/
 an ihm hieng klein vnd groß Geräthe/kleiner vnd gro-
 ser Leute Beschwerung. Als ein trewer Liebhaber des
 Vaterlandes hat er sich dessen bey Landtagen eiderig
 angenommen/auff alle Mittel vnd Wege dencken vnd
 rathē helffen/wie dasselbe nicht allein wieder beruhiget/
 sondern auch die armen Unterthanen Zeit wehrender
 Druß bey einem Bissen Brodt köndten erhalten wer-
 den. Wie Sorgfältig war der selige Mann für die Land-
 Schu-

Schulen/als das edleste Kleinod eines/ des Churfürsten-
thums Sachsen/wie solche für gänzlicher Ruin möch-
ten zu erhalten seyn? Einen trewen Eliakim vnd Oba-
dian haben an ihm gehabt die benachbarten/ vnd alle an-
dere Priester/mit denen er gern vmbgangen/sie geehret/
geliebet/zu Tische gezogen / gefördert / vnd keinem/der
Förderung vnd Commendationen bey ihm gesucht/
leichtlich seine Bitte versaget vnd abgeschlagen / massen
allhier gegenwertige neben mir ihm deswegen auch im
Tode Zeugnis geben vñ solches nachrühmen werde. Sein
Christenthumb anreichende ist er gern zu Kirchen gan-
gen/die Predigt/wann er nur Leibes Unbähligkeit hal-
ben forekommen können/niemals verseumet / die Hoch-
heiligen Sacramenta jährlich unterschiedene/vnd zum
wenigsten viermal gebrauchet. An Fluchen vnd Schwa-
ren hatte er ein Grewel/hat es an andern getadelt vnd ge-
scholten/vnd an den Seinigen hart gestraffet. Zu Kir-
chenbau/Musicalischen Instrumenten/vnd andern Zier-
rat/ist er gern behülfflich gewesen/an seinen Kosten Die-
ner zur Musica gehalten / Organist-Bestallung gestif-
tet/vnd seines Herzens Grewde seyn lassen / wann es in
der Kirchen ordentlich vnd wol zugienge. Seine Hohe
Obrigkeit respectirete vnd liebte er von Herzen/
wüßte auch nicht mehr/ als daß er die fröhliche Zeit
erleben möchte/da die liebe Hohe Obrigkeit/beneben dem
gan-

ganzen Vaterlande wiederumb in Fried vnd ruhigen Stand versetzt würde. Seiner armen Unterthanen Volfart vnd erhaltung lieb er sich eufferst angelegen seyn: Halff denselben in Noth vnd Mangel gern aus / gab ihnen trewen Rath / wann der Kriegeswall ins Land sich zoge / wie sie neben Weib vnd für eufferster Ruin præserviret werden köndten. Armen Leuten / die ihr Brodt nicht erwerben köndten / hat er gern geholffen / sonderlich aber denen Hausarmen / so fleißig ihrer Handarbeit abgewartet / vnd ihr Brodt im Schweiß ihres Angesichtes gesucht / von Herzen hold vnd gänstig gewesen / vnd ihnen gerne Halff vnd alle Förderung widerfahren lassen. Weil wir auch in dieser Welt bey vndollen kömlichen Leben / hat er auch seines Theils seine menschliche Schwachheiten an sich gehabt / die er aber auff Erinnerung gern erkennet / vnd geendert.

Ein Christ war er / drum mußte er auch das Erbe erlangen / wie es Christo sein Himmlischer Vater bescheiden / nemlich durch viel Trübsal eingehen in das Reich Gottes. Ein groß Trübsal war ihm der frühzeitige Todt seines seligen Herren Vaters / da er dessen trewen Vatterraths am allernötigsten bedürffte. Ein groß Creutz war ihm / als sein ältester Sohn Johannes Böser / in welchem ein schön ingenium war / hatte auch gute fundamenta in der Lateinischen Sprache gelegt / auff

auff welchen auch die Hoch Adelichen Eltern eine grosse
Hoffnung/gesetzet im Exilio zu Dresden Anno 1632.
verstarbe. An schweren Kranckheiten/Verfolgungen/
Plünderungen/Veraubung alles Viehes/Pferde/Se-
treidige vnd alles heuslichen Vorraths ist hier/wie mán-
niglich bewust/nichts zurück blieben/welches doch alles
mit Gedult verschmerzet werden müssen. Der aller-
grösste Jammer/so ihm für seinem seligen Ende gestif-
fet worden/war dieser/das ihm am jüngstverstorbenen
7. Julii in der Nacht/die schreckliche Zeitung brachte
würde/es were den 5. selben Monats sein einiger lieber
Sohn bey Torgaw vnter die Soldaten gefallen / so ihn
geplündert/darck vnd durch geschossen/vnd halb todt lie-
gen lassen. Was dazumal für Jammer vnd Hertzleid
bey dem seligen Manne/seiner hertzlichsten Hausfrewen
vnd allen Einwohnern zu Saalitz gestiftet wurde/ ist
denen so darbey gewesen/sonderlich aber dem Allwissenden
Gott/am besten bewust. Da war der Sohn/ehe wir
ihn zu Torgaw noch am Leben sahen/gleichsam in vn-
ser aller Augen vnd Herzen schon allbereit todt vnd er-
storben. Das mag ja ein harter Hertzeho. Stosch vnd
schweres Unglück seyn!

Seine Kranckheit betreffende/hat der selig verstor-
bene Herr Erbmarschalch lange Zeit über schweren Al-
chem geklaget/darzu noch andere Symptomata; als

¶

schwe

schwerer Husten/Undäurung des Magens / vnd andere
mehr zugeschlagen/daran er den 31. Augusti zu Abends
vollend ganz lagerhafftig worden. Als nun nach ver-
richteten Gottesdienst den 1. Septembris ihm ich zuge-
sprochen/klagte er mir nicht allein seine grosse Schwach-
heit/sondern deutete mir auch an / er befinde sich so sehr
übel auff/das er von dieser Kranckheit schwerlich genesen/
sondern aller Empfindlichkeit nach diese Welt gesegnet
würde. Ob er auch an kostbaren Mitteln nichts erman-
geln lassen/der Herr Medicus auch alle Treu vnd Fleiß
angewendet/hat doch alles nichts verfangen/sondern der
kurze Achem/Hertzens Angst/unerträglicher Husten
vnd Bangigkeit vermassen über hand genommen / das
er inner 8. Tagen wenig / ja fast nicht eine viertzell
Stunde geschlafen/worauff nichts anders als der endli-
che Tode erfolgen können / darein sich der selige Herr
Erbmarschalch in Gedult ergeben / zum Gehorsennig
zur seligen Reise/sich mit dem hochwärtigen Abendmal
des Leibes vnd Bluts Jesu Christi Mittwoch / als den
4. Septembris vor Mittage versehen / darbey er sein
Reicht/Bekentniß in hertzlicher Reu vnd Leid abge-
leget/in gläubiger Andacht des Abendmals gebrauchet/
auch nach Empfangung desselben dem frommen Gott für
solche hohe Gnade von Herzen gedancket/ auch zu unters-
chiedenen malen/er were von Herzen froh / das er mit
seio

seinem Gott versöhnet/Er möchte es nun mit ihm zum
 Leben oder zum Tode schicken / sich verlauten lassen.
 In wehrender Kranckheit hat er fleissig gebetet/sonder-
 derlich Abends/ehe ich Abschied von ihm genommen/vnd
 nach Hause gangen/mit mir allzeit das Nacht- vnd an-
 dere Gebet in hertzlicher Andacht gesprochen / vnd sich
 dem starcken Gott zu seinem Schutz vnd Väterlichen
 Hülffe ergeben. Sonnabends/war der 7. Septemb. oder
 Tag Reginae/als man Augenscheinliche Ergreßung der
 Angst/vnd Zunehmung der Schwachheit sahe / habe zu
 Abends vor meinem Abschied ich nochmaln nicht allein
 mit ihm gebetet / sondern auch seines Christenthums/
 worauff er leben vnd sterben solte/erinnert / namendlich
 er solte sich für einen armen Sünder erkennen / der mit
 seinen Sünden Gottes gerechten Zorn/ zeitlichen Tode/
 vnd ewige Straffe verdienet/sich des thewren Verdiensts
 Christi trösten/der für seine vnd der ganzen Welt Sün-
 de gebüßet/seinem Nächsten verzeihen/was ihm zuwider
 beschehen/auch wo er iemand zuwider gelebet/sich glei-
 cher massen leid seyn lassen/sich dem Willen des Höchsten
 ergeben/seine Seele mit Gedult fassen / vnd erwarten/
 wie es der Barmhertzige Gott mit ihm schicken wolte?
 Worauff er geantwortet / er erkennete sich ja für einen
 grossen vnd schweren Sünder/tröstete sich aber seines Hey-
 landes/der würde auch sein bitteres Leiden vnd Sterben

an ihm als einen armen Sünder nicht lassen umsonst
 oder verlohren segn / beete den schönen Trostreichen
 Spruch: Joh. 3. Also hat GOTT die Welt gelie-
 bet / 1c. Das ist gewislich wahr / vnd ein theures werthes
 Wort / daß JESUS Christus in die Welt kommen
 ist / die armen Sünder selig zu machen / vnter welchen ich
 der fürnehmste bin / 1. Timoth. 1. Das Blut Jesu
 Christi / 1c. GOTT der Vater wohn vns beg / 1c.
 Von allem Ubel vns erlöß / 1c. GERN meinen
 Geist befehl ich dir / 1c. Ich lieg im Streit vnd wideres-
 treib / hilf GERN Christ den Schwachen / 1c.
 GERN Jesu Christ mein höchstes Gut / 1c. Erklärte
 sich auch gerne zu sterben / hätte ja nichts gutes mehr auff
 gegenwertiger bösen Welt zu hoffen. Darauff ich fer-
 ner mit ihm durch den Apostolischen Glauben gangen:
 Ob er gläubte an Gott den Vater / daß Er auch sein Va-
 ter wer / der ihn erschaffen / erhalten / vnd biß dahero Vä-
 terlich versorget? Darauff er mit ja geantworte / er
 gläub an ihn / Er hätte ihn erschaffen / Leib vnd Seele
 gegeben / Er were auch sein lieber Vater.

Ob er gläubte an Jesum Christum seinen Selb-
 ser / der für ihn gestorben / 1c. der sitze zur Rechten Got-
 tes vnd verbeete ihm / 1c. An Gott den Heiligen Geist / 1c.
 Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches /
 vnd ein ewiges Leben / welches alles von ihm mit Ja
 be.

Christliche Reichpredige.

45

beantwortet / vnd von mir mit Biblischen Sprächen
nach allen Artickeln weiter erkläret wurde. Als die-
sen Abend ich Abschied von ihm genommen / wurde ich
Sontags früh den 8. Septembris umb 4. Uhr zu ihm
gefordert / fand ihn aber über die massen schwach / hatte
grosse Hertzens Bangigkeit vnd schweren Husten / darne-
ben aber die gantze Nacht nicht ein Augenblick schlaffen
können. Vnd ob es sich gleich zu weilen ansehen liesse / als
wolte Besserung erfolgen / war doch kein Bestand da-
bey / wärete gleichsam nur ein Augenblick / kam die
Angst stärker immerdar wieder / vnd war alle Hoff-
nung des Lebens dahin / wurde deswegen seines Seer-
ständleins vnd was zum seligen Ende gehöret / nochmals
erinnert / ihm schöne Sprüche vnd Gebetlein fargespro-
chen / nemlich : Wann mein Stündlein vorhanden ist / ic.
Allein nach dir G E R R Jesu Christ verlanger mich / ic.
O Jesu Christe Gottes Sohn / der du hast gnung für
vns all gethan / ic. Ein Wärmlein bin ich arm vnd
klein / ic. Hilff Helfer hilff in Angst vnd Noth / ic.
G E R R meinen Geist befehl ich dir : Nach Mittag
ungefähr besuchte ihn der Herr Medicus wieder / vera-
suchte alle mögliche Mittel / ob die auff der Brust liegen-
de Beschwerung köndte gehoben werden / so sich auch da-
zu wol lieb ansehen / war aber alles ohne Bestand / die
Beschwerung funde sich stärker wieder / daher fast gantz

E. iii.

Keine

Keine Ruffe mehr haben künde / vnd man Augenblick-
 lich / wann er aussen bliebe / offsehen muste / fragte ich noch-
 mal ob er an Jesum Christum beständig gläubte / vnd off
 desselbe Verdienst selig sterben wolte hat er darauff ver-
 ständig vnd laut / das es ieder man hören können / mit ja
 geantwortet. Also man ihm nun fürberete : Also hat
GOTT die Welt geliebet : Führe vns **HER**
 in Versuchung nicht / *ic.* Bedencke **HER** der
 schweren Zeit / darin mein Leib gefangen leit / die Seele
 die du hast erlöst / der gib **HER** Jesu deinen Trost /
 vnd denn nochmals wiederholet : **HER** meinen
 Geist befehl ich dir / mein **GOTT** / *ic.* O starker
GOTT aus aller Noth / hilff mir am letzten Ende /
 hat er mehr nicht / als einen einzigen Scufftzer gethan /
 das Haupt geneiget / vnd also vnter dem Gebet der vmb-
 stehenden mit dem Segen : Der **HER** segne dich
 vnd behüte dich / *ic.* Der **HER** behüte deinen Aus-
 gang vnd Eingang von nun an bis in Ewigkeit / sanfft
 vnd selig eingeschlaffen / den 8. Septembris nach Witten-
 ge / zwischen 3. vnd 4. Uhren / seines Alters 53. Jahr /
 44. Wochen / 2. Tage / seines Bestandes 27. Jahr / 2.
 Monden / 2. Wochen.

Da ist nun der feste Nagel zerbrochen / die Last
 von ihm abe / vnd der Fray Mutter vnd Herrn Sohne
 auff den Halß gefallen / da lieget der trewe Eliakim vnd
 Lieb.

Liebhaver des Vaterlandes vnd seiner armen Unter-
thanen. Er ist der Last entnommen / ruhet von aller
Arbeit / sihet vnser Vnglück nithe mehr:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /

Ist kommen zu ein seligen End /

Er hat getragen Christi Joch

Ist gestorben vnd lebet noch.

Der fromme Barmherzige G D E helffe
Angst / Aempt vnd Sorgen. Last der hochbetrüb-
ten Fraw Witwen vnd Herrn Sohne väterlich
tragen / ersetze die Stelle an dem Herrn Sohne /
vnd durch andere trewe Eliakim vnd Liebhaber
des hochbetrübten Vaterlandes. Erfreue vns
auch wieder nach dem wir so lang Vnglück leiden /
Er gebe Männer / die für der Gemeinde Gottes
aus vnd eingehen / daß sie nithe seyn wie Schaffe
ohne Hirten / verleihe sonderlich des selig verstor-
benen Körper eine sanffte Ruh / helff vns am le-
ten Ende ritterlich ringen / vnd schencke dem Ver-
storbenen neben vns allen dermaleins eine frölli-
che Auferstehung zum Ewigen Leben / das geb
Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist hoch
gelobet vnd gepreist von nun an bis
in Ewigkeit / Amen.

Die



Die andere Leichpredigt.
Mit Gott.

psal. 68.

Das wale unser Grundgütiger Barmhertzi-
ger Himelischer Vater/der uns eine Last auff-
leget/ vnd auch wieder hilffet/ denn wir ha-
ben an ihm einen Gott/ der da hilffet/ vnd ei-
nen Herrn Herrn/ der uns auch vom To-
de errettet/ der seg sambe seinem eingeborn-
en Sohne/ unserm Herrn vnd Heylande
Christo Iesu/ vnd Gott dem werthen Heiligs-
ten Geiste/ gelobet/ gelobet vnd gepreiset/
von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

EXORDIUM generale.

Job. 2.



Job. 7. v. 38.

Ellebte vnd Undächtige im Sohne
Gottes/ als der liebe Job vmb Gesundheit/
Haab/ Gut vnd Kinder kommen/ besuchten
ihn zwar seine Freunde/ sitzen aber sieben Tag
vnd Nacht bey ihm/ vnd reden nichts/ denn sie
sahen/ daß sein Schmerz überaus groß war/
recht thun diese Freunde daß sie Job besuchten/ vnrecht aber daß
sie stillschweigen/ den die Weinenden sol man nicht ohne Trost
lassen. Ein Gut Particul des Leidens Job/ hat betroffen den
Wol Edlen/ Gestrengen vnd Besen Herrn Cunrad Lösern
vff Preesch/ Saalk/ Hainichen vnd Nienkersdorff/ der wur-
de

de ſecht lauffenden 1644. Jahrs den 7. Julii von 11. Soldaten angefallen/geplündert/vnd tödlich durchſchoſſen / daß nur ein Schritt war zwifchen ihm vnd dem Tode. Es ſiehet nur 2. Monat an/greiffet ihn Gott härter an/vnd nimbt ihm den 8. Septembris ſeinen herzogeliebten Herrn Vater / dem Er mit hochbetrübten Herzen vergangen den 4. Octobris das Geleit zu ſeinem Ruhebettlein geben müſſen / do er deſſen Rath / vnd trewe Väterliche Fürſorge zu bevorſtehender Reiſe vnd Studiis am nöthigſten bedürffet. Ober 9. Wochen greiffet der alleinweiſe Gott weiter/vnd nimbt ihn den 9. Novembris ſeine herzogieliebte Frau Mutter / wodurch voriger Schmerz nicht allein ſehr vermehret/ſondern auch gezwiefachet worden / daß Edelgemeldter der von Löſer mit Noth recht ſagen möchte: Es zuſlaget mich eins über das ander/vnd mit David: Herr deine Pfeile ſtecken in mir/vnd deine Hand drücket mich.

Daß nun Ewre Chriſtliche Liebe bey abermahligem ſchweren Trawern/ihren Freund/den von Löſer beſuchen/vnd der ſelig verſtorbenen Frau Erbmarſchallin den letzten Ehrendienſt zu erzeigen erſchienen / daran haben ſie Chriſtlich vnd wolgethan/sie beweifen nach Sirachs Vermahnung auch an den Todten ihre Wohlthat/sie ziehen an gegen dem hochbetrübten Herrn Sohne herrliches Erbarmen/als die Ausgewählten Gottes Heiligen vnd Geliebten. Es iſt es die ſelig verſtorbene Frau Erbmarſchallin / daß ihr dieſe letzte Ehre gethan werde/würdig/der betrübte Herr Sohn aber bedürfftig: Weil wir aber nicht wie Jobs Freunde ſill zu ſchweigen / ſondern zu reden zuſammen kommen/wollen wir im Namen des Heiligen Gottes zum Werk ſelber ſchreiten / vnd eine kurze Rede vnd Leichen Sermon anſtellen. Darmit nun aber vnſer Fürhaben gereiche Gott zu Ehren/ allen Betrübten zu Troſt / vnd vns

G

aller

Sir. 3. v. 37.
Col. 3. v. 12.

allerseits zu seliger Erbarung/so last vns den Himlischen Väter vmb Hülff vnd Beystand also mit einander anrufen:
Vater vnser/te.

T E X T U S

Judith. 8. vers. 5. 6. 7. 8.

Anasse war gestorben/ der ließ die Judith / die war nun drey Jahr vnd sechs Monat eine Witwe/ vnd sie hatte oben in ihrem Hause ein sonderlich Kämmerlein gemacht / darinn sie saß mit ihren Mägden/ vnd war bekleidet mit einem Sack/ vnd fastet täglich ohne am Sabbat/ Newmonden vnd andern Festen des Hauses Israel. Vnd sie war schön vnd reich / vnd hatte viel Gesinde / vnd Höfe voll Ochsen vnd Schaf.

Schaffe/vnd hatte ein gut Gerüche
te bey iederman/das sie Gott für
tet/vnd konde niemand übel von ihr
reden.

EXORDIUM Speciale.

Eliebten im Sohne Gottes / zu Cays in *Drexel, Pre-*
Egypten ist ein Wunderschöner Tempel/*dom. etern.*
schaa genandt/auff nach beschriebene Ort vnd *mihi pag. 42.*
Weise erbawet worden. Assanus Bascha ein *et seq.*
verschlagener geistiger Bösewicht wolte gerne eine
grossen vnsterblichen Namen hinterlassen/darzu aber von dem
Seinigen einigen Heller nicht anwenden / drum erdachte er
diesen Ranc und Schwang: Er liess im ganzen Königreich E-
gypte ausruffen/er were gewillet/einen Wunderschönen Tem-
pel zu bauen/damit aber diß Werck desto glücklicher von staten
gienge/wolte er eine reiche Spende vnd Almosen austheilen/
sante auch einen gewissen Tag darzu/da den fast ein vnzehliche
Menge Volcks aus Egypten vñ vmbliegenden Orten zusam-
men kam/in Meynung mit einer reichen Beute wieder zu Hau-
se zu gehen. Assanus liess einen vnzehlichen Hauffen neue
nichts würdige geringe Hemdden/Kleider vnd Röcke machen/
vnd führete alle/so kommen waren/durch 2. Thüren in einen
alten weiten wüsten Tempel/vnd zwar nur einen auff einmal.
Weil sie nun zwischen zweyen Thüren stunden / wurden ihnen
ihre eigene Kleider ausgezo gen/vnd jedweder ein neues gerin-

ges nichts werthes Hemdde gegeben. Das geschach zu dem Ende/was ein ieglicher an Gelde mit sich auff die Reise genommen/vnd in sein Hemdde/ Hut oder Kleid eingestecket (denn an selben Orten pflegen die Leute ihr bey sich habendes Geld in ihre anhabende Kleider einzustecken) das mußte er alles zuruck lassen/das es dem geizigen Assano zukame. Ob nun zwar ein ieder sein altes Hemdde/Rock vnd Kleid gerne behalten/vnd des neuen entbehren wollen/wolte doch alles nichts helfen/der mit Gelde gespielte Rock mußte zu ruck bleiben/ ein neuen nichts würdigen leeren Rock mußte er anziehen. Es erhob sich darob ein groß Geschrey vnd Jammerlagen/halff aber weniger als nichts/der verschlagene Böswicht lachete es ins Häuslein/legte alle geraubte Kleider auff einen brennenden Holzhaußfen/da wurde eine solche Summa Geldes daraus geschmelzet/das er den fürhabenden Tempelsbau von Grund aus ohne Zubuß einiges Hellers von dem seinigen vollführen kondte. Aber höret/wie der betrügliche Böswicht bezahlt wurde? Als der Türckische Keyser das erfuhr/schickte er Jambraßum eine Bassa zu ihm mit einem schwarzen Brieffe/darinn war befohlen/das Assanus alsobalde nach Verlesung seinen Kopff gen Constantinopel schicken sollte/welches er auch thun mußten/da war seine Müß vmbsonst/vnd alles Gold vnd Geld kondte ihn nicht retten aus der Hand seines Keyfers. Denn der Keyser pfleget solche Brieffe mit eigner Hand zu schreiben/vnd in ein schwarz seiden Tüchlein zu wickeln/deren Inhalt ist allzeit dieser: Mitte mihi caput tuum. Der grimmige Menschen Würger der Todt/Geliebten im Sohne Gottes/spielet vns fast eben also mit/wie Assanus den Egyptiern/wie der Tärck dem Assano mitgefahren. Darciß er vns mit Gewalt vnd offte mit vnserm grossen Vnwillen/vnsere alte/Weltliche/mit Gold

Gold vnd Silber gespickte Kleider vom Halße/ vnd ziehet vns
 ein ander gelbes bloßes Todtenkleid oder Sterbeküttel an/ vnd
 laßt vns aus diesem Leben damit dahin wandern. Da wolten
 wir den auch lieber nicht entkleiden/ sondern überkleidet werden. 2. Cor. 5. vss.
 Alles widerstreben auch ist vergeblich/ der Todt achtet weder
 Schreien noch Thränen/ du wollest oder wollest nicht/ heist es
 doch/ zeich aus das alte Kleid/ nim ein Sterbe-Küttel dafür an/
 damit wandere hin ins Land der Todten/ einer wie der andere.
 Wann der Allmächtige Himmlische Keyser vns den schwar-
 zen Todtes-Brieff zuschicket/ beschicke dein Haus/ du mußt Esa. 38.
 sterben/wann er sagt: Mitte caput tuum; dein eigen Kopff/
 da hilffst kein Ditten/kein Entschuldigen/kein Widersprechen:
 Drum lieber mit Willen gethan/was man doch zu thun nicht
 kan Umbgang haben. So hat der Todt mitgefahen/ vn-
 serer WolAdelichen Lehnfräwen/die mußte erst ihr Häupt/ ih-
 ren herrlichen Ehemann schicken/sie mußte selber auch ihr Eh-
 ren-Kleid ablegen/ vnd ein Sterbe-Küttel anziehen. Der
 schwarze Todtes- vnd Trawer-Brieff ist auch kommen zu vn-
 sern WolAdelichen Lehnherren/ Herrn Cunrad Löfem/ sende
 mir das Häupt deines Geschlechtes/ deinen lieben Vater/das
 Häupt der Haushaltung deine allerliebste Mutter/ das hat
 müssen geschehen/wie tieffes ihm auch zu Herzen geschnitten/
 wie klammerlich es ihm vnd vns auch allen fürkommen. Dieses
 Häupt aber ist nicht dem grausamen Türkischen Tyrannen/
 sondern dem Grundgütigen Herrn vnd Himmls-Könige
 zukommen/nicht einem Vnmenschlichen Wüterich/ sondern
 einem mitleidenden Vater zugeschicket/ der heut oder morgen
 Vater/Mutter vnd Sohn wieder zusammen bringen/vnd ewi-
 ge Freude im Himmereich wil genießsen lassen. Diesen schwarzen
 Trawer-Brieff hat auch lesen müssen unsere WolAdeliche
 Lehn-

Propositio.

Lehnfraw/deren wir iezo den letzten Willen erweisen/ vnd das
 Geleit zu ihrem Ruhe-Städlein mit einander geben. Damit
 wir aber der selig Verstorbenen zu ihrem Christlichen Anden-
 cken/ vns aber zu vnserm Vnterricht/ Vermahnung/ War-
 nung vnd Trost/etwas handeln mögen/ so laß vns dieses mal
 mit einander beherzigen/ der Edlen Witwen Judith ihr Eh-
 ren-Lob/wie sie sich bey Lebzeiten in ihrem Stande verhalten/
 daß sie von Gott vnd Menschen geliebet/vnd nach dem Tode
 von iederman gerühmet vnd gepreiset worden/vnd wie solches
 alles auff gegenwertigen vnsern Todes-Fall sich reime: Hilff
 liebereicher Himmelscher Vater/daß im Reden vnd Hören al-
 les wolgelingen zu deinen heiligen Ehren/ vnd vnserer seligen
 Erbauung/ vmb deines lieben Sohnes vnseres Mittlers vnd
 Erlösers willen/ Amen.

EXNTHES.

Erlangende nun/Geliebte im Sohne Gottes/ vnser
 fürhabendes Püncklein/ von der frommen Edlen
 Witwe Judith ihrem Ehrenlob/wie sie sich verhalten/
 daß sie von Gott vnd Menschen geliebet/ vnd von iederman
 gerühmet vnd gepreiset worden: So ist dißmals vnser für-
 haben nicht von Judith vnd ihrem Buch zu reden/ ob es vn-
 ter die Zahl der Canonischen Bibel-Bücher gehöre oder nicht/
 ob es eine wahrhafftige Historia/oder nützliche Geistliche Co-
 mœdia vnd Gedichte sey: Sondern darvon wollen wir allein
 reden/was zu vnserm fürhaben nützlich vnd dienlich. So
 wird demnach Judith in vnserm Text also beschrieben: Ma-
 nasse starb/ vnd ließ die Judith/ die war nun 3. Jahr
 vnd 6. Monat eine Witwe/vnd so fortan/hierin vnd nach
 folgenden Worten wird Judith abgemahlet.

1. A

1. A statu & conditione, von ihrem betrübten Zustan-
 de/sie sey eine Witwe gewesen/ Gott hatte die Krone von ih-
 rem Haupte durch Absterben ihres Mannes abfallen lassen/
 das ist groß Unglück. Es wird beydes auff einen Tag über
 dich kommen/ daß du Witwe vnd vnfruchtbar seyst/dröwet
 Gott den Israeliten. Sie ist wie eine Witwe/die eine Fürstin
 vnd Königin in den Ländern war/die muß nun dienen. O wie
 veracht seyn Witwen/für welchen man bey Lebzeiten des Man-
 nes den Hut abgezogen/die werden nach des Mannes Tode
 nicht durch ein löchrichten Zaun angesehen. O wie traurig/
 wie gefährlich/wie beschwerlich ist der Witwen Zustand! Ge-
 het sie aus dem Hause zu Gassen vnd Strassen/ wird sie für
 vnnerbar gehalten/ bleibe sie daheim/leidet sie allenthalben Scha-
 den an der Nahrung: Lachet sie gern/ ist sie leichtfertig:
 Sisset sie saur vnd ernsthaftig/ist es eine Heuchlerin: Gehet
 sie oft zu Kirchen/geschicht es den Lebendigen Heiligen zu Eh-
 ren: Bleibe sie draussen/ist sie Gottlos: Gehet sie übel beklei-
 det/ist es eine Säu: Hält sie sich stattlich/ ist sie hoffertig/
 redet sie gern mit jederman/ist ihr Halß verdächtig: Mit ei-
 nem Wort zu sagen: Betrübte Witwen finden wol sechs-
 hundert die übel von ihnen reden vnd vertheilen/ aber hingegen
 wol nicht einen/der sich ihres Elendes vnd Trübsaals anneh-
 me. Haeremus Guevara. In dem betrübten Zustande/ so
 von vielen verdächtig gehalten wird/mußte die edle Judith auch
 leben/aber sie bewieset in ihrem Stande
 1. Continentiam, Zucht vnd Keuschheit. Sie hätte wol
 Macht gehabt nach des Mannes Tode wieder zu heyrathen
 nach der Schrift: So wil ich nun/ daß die jungen Wittiben
 freyen/vnd dem Widersacher nicht Ursach geben zu schelten.
 Ein Weib ist gebunden an das Gesez/so lang ihr Mann lebet/
 so

1. A statu & conditione.

Es. 47. v. 8.
Thren. 1. v. 6.

Guevara lib. 3. cap. 39 fol. 608.

1. Tim. 5. v. 4.

1. Cor. 7. v. 2.

so aber ihr Mann entschlüfft/ist sie frey sich zu verheyrathen/
wachen sie wil/allein das es im Herrn beschehe. Das hätte
Judith auch frey gestanden/weil aber wie Paulus saget / eine

1. Cor. 7. v. 40.

Witwe besser thut/so sie auss der Ehe bleibet / wo fern sie sich
enthalten kan/ist sie drey Jahr vnd sechs Monat / ja die ganko
Zeit ihres Lebens eine Witwe bleiben/bis sie hundert vnd fünff

Judith. 16.

Jahr alt worden. Das ist ein schönes Witwen Lob an einer
schönen/reichen/jungen/frommen Frauen züchtig vnd keusch
seyn/da hingegen ein schön Weib ohne Zucht ist wie eine Sam
mit einem güldenem Halsbände.

Prov. 11.

Sie beweiset in ihrem Witwen Stande auch

2. Condolentiam.

ihr trawriges Mitleiden / so sie mit
ihrem selig verstorbenen Manne gehabt. Junge Witwen
seynd zum öfftern geil/vergessen balde der Männer/seynd faul/
lernen omblauffen durch die Häuser / seynd schwärgig vnd für

1. Tim. 5. v. 13.

witzig/vnd reden/das nicht seyn sol/ehe der erste Mann kalt/ist
schon auff den andern wieder gedacht / wie dergleichen Exem
pel Marcus Aurelius erzehlet in seiner Epistel an die Witwe

Guevara mi-

hi fol. 619.

Laviniam von des Edlen Römers Marci Marcelli Edlen
Witwen Fulvia/als sie bey Begräbnis ihres Herrn thät/als
wolt sie die Haar ausraffen/sich selber das Gesicht zureissen/
vnd die Augen für Ungebarde austragen / vnd ihr deswegen
einer die Hände binden vnd halten muste: Sagte er: Elav
ius Censorinus: Macker ihr die Hände loß/vnd lasset sie
schwärmen/sie wil alles Trawrens auff einen Tag ein Ende
machen. Dß hat der Ausgang auch bezeugt: Denn in
dem ihres Mannes Todtengrub verbrandt wurde/ hat sie sich
mit einem Römischen Rathherrn/der ihr die Hände gehalten/
verlobt vnd eingelassen. Durch diese That hat sie dem Rö
mischen Adelichen Frauen Zimmer ein solchen Schandfleck
angeo.

angehänget / daß kein Mensch einer Witwen weiter trawen oder gläuben wollen. Das ließ die Judith ihr nicht nachsagen/von Herzen betrawet sie/im Sack (Trawer Habit) ihren Mann drey Jahr vnd sechs Monat/che sie sich schmücket. Sie bleibe in ihrem Trawergemach vnd Kämmerlein mit ihren Dirnen / ist wie ein einsames Turteltaublein / von welchen gesagt wird/daß nach Absterben des Ehegatten es sich nicht wieder gatte/auch kein Wasser trincke / es habe es denn zuvor mit dem Psöthlein getrübet.

Judith wird ferner allhier auch beschrieben/

2. A pietate & devotione. Sie fastet täglich oh- 2. A pietate & devotione.
ne am Sabbath / Newmonden / vnd andern Festen des Hauses Israel / da man nicht mit betrüben / sondern mit frölichen Angesicht für ein *Deo* erscheinen solte. Läßt demnach ihre Gottseligkeit vnd Andacht sehen/

1. DEUM timendo. Sie fürchtete Gott. Zu wahrer Gottes-Furcht gehöret nicht

1. Timor servilis, eine Knechtische Furcht. Wie ein Knecht seinen Herrn / der Vbelthäter den Scharffrichter fürchten/da ist keine Liebe/sondern Haßinnen / vnd wolte ein solcher/daß weder Herr noch Richter were. Furcht ist nicht in der Liebe/sondern völlige Liebe treibet die Furcht aus. Solch 1. Johan. 4.
eine Furcht war bey vnsern ersten Eltern/ Cain / Saul/ Pharaone / Juda / Nerone vnd dergleichen / sondern es gehöret darzu

2. Timor filialis, eine Kindliche Furcht / wann man sich für Gott schewet/wie ein Kind für seinem Vater/vnd aus grosser Liebe gegen demselben sich hütet/daß es ihm nicht zu widerlebe. Solche Furcht ist bey allen Gottes Kindern/sie haben nicht einen Knechtischen Geist empfangen / daß sie sich fürch-

Rom. 8. v. 15. fürchten müssen/sondern einen Kindlichen Geist / durch welchen sie rufen: Abba lieber Vater/Gott hat ihnen nicht gegeben den Geist der Furcht / sondern der Krafft der Liebe vnd Zucht/das sie ihm dienen ohne Furcht ihr lebelang. Da ist lauter Herzens-Freude/wenn sie ihren lieben Vater was zu angenehmen Gefallen thun sollen: Das were meines Herzens Freude / wann ich dich mit vollem Munde loben solte. Psal. 63. Das ist meine Freude/sagen mit sie Assaph/dz ich mich zu Gott halte. Psal. 73. Solche Furcht Gottes bestehet

1. In wahrer Erkenntnis Gottes/welch Gott sey nach seinem Wesen vnd Willen.

2. In wahren Glauben an Christum/das wir ihn erkennen vnd an ihn glauben nach seiner Person vnd Ampte.

3. In haltung der Gebot Gottes. Vergeblich rühmet sich ein Kind/es liebe vnd fürchte seinen Vater / vnd lebt doch seinen Geboten zuwider. Wer ihn fürchtet vnd recht thut/ist ihm angenehm/ Act. 10.

4. In Christlicher Gedult in Creuz vnd Trübsal. Denn Hebr. 10. v. 36. wenn Er lieb hat/den züchtiget Er/hier ist Gedult von Nothem: So hat Gott gezüchtiget die Edle Witwe Judith: Sie hat es auch bewiesen

2. Jejunando, fastete täglich / das ist: Lebte in Essen vnd Trinken mäßig. Vollbrätigkeit bringet Geilheit / wie zu Sodoma / bey dem reichen Manne / den Leuten für der Sündfluth/die assen vnd truncken/vnd vergassen der wahren Gottseligkeit. Sie beweiset ihre Andacht

Matth. 24.

3. Festa observando, das sie die von Gott dem Volck Israel verordneten Fest-Tage heiligt vnd beobachtet/sonderlich die drey Haupte-Feste / Ostern im April / Pfingsten im Brachmonat / vnd das Lauberhütten-Fest im Weinmonat.

Exod. 23. 14.

Das

Das lasse mir eine Gottsfürchtige Witwe seyn/die in allen Geboten Gottes vnsträfflich/wie Hanna/gewandelt. Lieblich vnd schöne seyn ist nichts/ein Weib das den Herrn fürchtet/ die sol man loben! Wer den H E R R N fürchtet / wie dem wil man den vergleichen? Sie wird gerühmet

Sir. 35.

3. A bonis fortunæ & divina benedictione, Gottes Furcht hat Verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens/ deren hat Judith Gott der Herr auch reichlich genossen lassen. Sie war begnadet

3. A bonis fortuna & divina benedictione.

1. Formâ. Sie war schön. Wann ein Mensch lieblich vnd schön von Gott gebildet ist/ist es eine feine Zierde vnd edle Gabe/sonderlich bey Gottsfürchtigen/so es nicht mißbrauchen/ wie denn der Heilige Geist solches an Mannes- vnd Weibes-Personen preiset/an Mose/Joseph/Saul/Abalon/Adonia/Daniel vnd seinen Gefellen. Keryes hat zwey vnd funffzig mal hundert tausend vnd drey vnd achtzig tausend Mann im Felde beysammeln/vnd war/wie Herodotus meldet/ vnter dem ganzen Hauffen keiner schöner vnd grösser als er. Hieher gehören die schönen Weiber/Sara/Rebecca/Rachel/Abigail/Thamar/Esther/vnd Jobs Töchter/welche alle drey schöne waren. Ist aber nur eine Leibes Zierde/giebt vnd hilfft der Seelen nichts / wie bey Absalon/ Commodo vnd andern zu sehen ist. Ist auch balde darmit geschehen. Wenn du einen Menschen züchtigest/sagt David/vmb der Sünde willen/ wird seine schöne/wie von Motten verzehret. Sie war begnadet

Psal. 39.

2. Divitiarum abundantia. Sie war reich / hatte viel Gesinde / vnd Hdfe voller Ochsen vnd Schaafe/ darinn der Alten ihr Reichthumb am meisten bestanden/wie an Abraham/Isaac/Jacob/Job/Nabal vnd andern zu sehen. Reichthumb vnd Ehre die Fülle muß seyn im Hause derer/ die

Psal. 112.

Hij

den

den H E X X N fürchten. Sie war gesegnet vnd begnadet

3. Celebri Fama, mit einem ehelichen Namen/
Sie hatte ein gut Gerüchte bey jederman / vnd kondte
niemand übel von ihr reden. Das war das allerbeste nach
der Gottesfurcht. Ein guter Name ist besser denn Silber
vnd Gold. Was hilfft Absalon Leibes Schönheit / vnd ist
an der Seelen ein Vnflath? Was nühet Cleopatra Schön-
heit/wann sie den bösen Nachklang hat/ sie war eine leichtsin-
nige geile Proctin? Were Nabal noch zehnmal so reich/
hilfft doch alles nichts/wann er einen bösen Namen hat/ daß er
ein eigensinniger/hartnäckichter Narr sey/der niemand als sei-
nem Esels-Kopffe folge! Wol stehet diß beysammen / Got-
tes-Furcht / Keuschheit / Schönheit / Reichthumb / ein guter
Name/daß niemand übel von einem reden kan/oder wie es die
Lateinische version giebt: Nec erat, qui de illa loqueretur
verbum malum: Es war niemand funden/der ihr ein böses
Wort kondte nachreden. Darans erscheinet / daß sie nicht
allein das Böse / sondern auch allen bösen Schein gemie-
den:

Ovid.

Omnia si perdas, famam servare memento.

Qua semel amissa postea nullus eris.

Dieses alles kan auff gewisse Maf von vnser selig verstor-
benen Jraw Erbmarischalchin auch gesagt werden/ wie wir iewo
balde vernehmen wollen.

Dieses brauche zu deinem Nutzen nun also zur doppelten
Lehre /

2. Informato-
rius.

1. De viduarum statu, & conditione. Wann gesagt
wird / Judith sey eine Witwe gewesen / lernen wir / daß
Witwen vnd Waisen recht Unglücks Kinder seyn/ die all-
hier

hier nicht ein Leben / sondern gleichsam einen stetswährenden Tod haben / vnd ihr Brodt mit Thränen mischen / wie solches ihr Name mit sich führet. Vidua dicitur quasi idua ab viro, iduare das alte Hebräische Wort heisset dividere, Germ. Beckman, de
Witwe vom alten Sächsischen Wittigen / heist so viel als win- Orig. Lat.
seln / seuffzen / weil Witwen / wann sie betrübet werden / nichts Ling.
anders können / als winseln / wehklagen / vnd seuffzen. Denn
1. Ist sie ein Weib / ein schwacher Beretzzeug / mit Verstande / Vernunft / Weißheit / Stärke / Geschicklichkeit / vnd andern Gaben dem Manne vngleich. Dahero darff sie nicht lehren / zeugen / richten / herrschen / ist auch mehr Ansehung / als der Mann / unterworfen. Es hat alle Müß vnd Arbeit / daß sich ein Weib bey blühender Ehe recht begreiffe / da sie noch vom Manne regieret wird / solte es nicht vielmehr ein Elend Bilde im Witwen-Stande seyn. 2. Ist der Mann des Weibes Häupt / so ist das Weib / wann der Mann todt ist / ein wehrloser Strumpff vnd Kumpff / der ihm selber nicht helfen kan. Liegt das Häupt / so liegt der Leib / stirbt der Mann / so liegt das Weib. Ein Stück ist weg / das andere bleibet zurück / das halbe Herk / das hat Schmerk. Der Mann ist besser / denn 10. 1. Sam. 1. v. 8.
Kinder oder Söhne. 3. Eine Witwe ist ein recht Trawr-Bilde / an welches iederman die Schuhe wischet / da fällt alle Ehre / Schus vnd Respect dahin / muß klagen wie die arme Witwe / da wird auch ihres Namens nicht verschonet. Ist sie Luc. 18. v. 3.
schön / wird ihr nach Ehren getrachtet: Ist sie reich / bulet iederman um Geld: Ist sie arm / muß sie Fußhader seyn: Ist sie alt / muß sie iedermans Spott seyn / alte Hexin / Unholdin / Wettermacherin genandt werden. Haben sie Kinder / haben sie viel Sorge / müssen Unglücks Kinder seyn / haben sie keine / sind sie Trostlos. Heyrathen sie wieder / bekommen sie zwar
H iij Man.

Männer/Waiglein aber vnbarmerhertzige Stieffväter: Bleib
 sie allein/ist auch nichts/den Jammer vnd Elend. Niemand
 weiß/wo sie der Schuch drücket/als die ihn selber angezogen.
 Je ansehnlicher sie bey ihres Herrn Leben gewesen/ie arm se-
 liger seynd sie nach dem Tode/weil sie Creuskes vnd Verach-
 tung/wie die armen/vngewohnet seyn. Ist nun der Wittwen
 Stand ein betrübter Stand/sol an demselben 1. sich niemand
 vergreiffen/in Betrachtung der hohen Privilegien/ darmit sie
 Gott begabet/sie iederman fördern/liebes vnd gutes thun / das
 mit sie nicht Ursach haben über Trangsals vnd Vngerechtig-
 keit im Himmel zu seuffzen/da denn gewisser als gewis/ der ge-
 rechte Zorn Gottes erfolget denen/so solch Seuffzen verursa-
 chen: 2. Verdienen es Weiber vmb Gott mit Verachtung der
 Männer vnd andern Sünden/das sie in diesen Stand verset-
 zet worden/ist dgs sicherste/das sie in trawrigen Stande auch
 ein trawriges Herze haben/vnd die Sünde/ damit sie solchen
 Jammer verorsachet/erkennen/berewen / vnd ihre Hoffnung
 auff G.Dt setzen / fleissig zu Kirchen gehen/ für Wollüsten/
 Vppigkeit/Pracht/Fürwitz/vnd allem bösen Schein sich hüt-
 ten/Tag vnd Nacht am Gebet anhalten / wie Ruth/Naemi/
 Hanna/vnd andere dergleichen gethan haben/wie Valeria/
 als sie gefragt wurde/ob sie nicht wieder heyrathen wolte/ sagte
 sie: Ob mein Serotus gleich andern gestorben/ so ist er doch
 bey mir noch lebendig/wird auch lebendig bleiben.

2. De ieiunandi modo & ratione, von Judith wird allhier
 gesagt/sie habe täglich gefastet / ohne am Sabbathen / New-
 monden vnd andern Festen des Hauses Israel: So sol ein
 iedweder sich eines mässigen nüchtern Lebens beflüssigen/vor
 übermässigen Essen vnd Trincken sich enthalten/vnd wie Ju-
 dith fasten/

1. Cor.

Sir. 35.

Jer. 15. v. 8.

1. Tim. 4. v. 5.

Luc. 2. v. 37.

Ruth. 3. v. 11.

1. Corporaliter, leiblicher Weise. Darvon redet der Sohn Gottes: Hütet euch/das eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen: Vollbrätigkeit hat nie was gutes gestiftet/wie an den Sodomitern und reichen Man-
ne zu sehen. Darnach Gen. 18.
Luc. 16.

2. Wird auch gefastet Spiritualiter, Geistlicher weise/wenn man Sünde und Vntugend meydet. Die Sünde ist eine schädliche giftige Speise/damit der Satanas unsere Seelen anförnet/wer sich dessen enthält/der hat recht wol gefastet/darvon Gott redet durch Esaia: Aber darvon wird zur andern Zeit geredet. Zur Vermahnung solt vns dienen Esa. 58.

1. Ad pietatis studium: Judith wird gerühmet wegen ihrer Gottesfurcht: So fürchte Gott/vnd halte seine Gebot/denn Gott wird alle Werck für Gerichte bringen. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze/vnd hat Verheissung dieses vnd des zukünftigen Lebens. Was zur wahren Gottesfurcht gehöret ist droben angedeutet worden. Vnd ist wahre Gottesfurcht bey dieser Zeit über die massen seltsam/ das ein fürnehmer Mann darvon recht vnd wol gesagt: *Seculum nostrum est fertile religionis, sed sterile pietatis.* Darvon auch zur andern Zeit. 2. Adhortatorius duplex.
Eccles. 12.
1. Tim. 6.

2. Ad acquirendum bonæ formæ Elogium. Sonderslich solten wir vermahnet seyn/darauff zu denken/das wir einen guten Namen vnd gut Gerüchte erlangen/ das wie von Judith niemant übel könne von vns reden/ auch wie wir den einmal erlangeten guten Namen erhalten mögen. Das ist vnser höchste Sorge auff Erden seyn/ein gut Gewissen gegen Gott/vnd einen guten Namen bey der Welt/ das wir züchtig gerecht vnd Gottselig leben. Gottselig gegen Gott/züchtig gegen vns selbst/vnd gerecht gegen dem Nächsten/ das wir einen Tit. 2.

einen guten Namen/der auch nach dem Tode bleibet. Viele Kinder suchen Ehr vnd grossen Namen auff mancherley Art vnd Weise/darinn doch wenig Bestand: Mancher suchet einen grossen Namen

1. In militia, im Krieg durch Helden-Thaten / welches an sich selber rühmlich/wenn es geschieht für das Vaterland/für die Religion/wie Josua/ Richter vnd Könige in Israel/ Constantinus, Theodosius, Gothofredus König zu Jerusalem/die Maccabæer vnd andere. Weil aber da viel Ungerechtigkeit/Plündern/Sengen/Brennen/Schänden/Fluchen vnd dergleichen mit vnterläufft.

Silius Ital.
l. 6. belli prin.

Gloria incerti fallax fiducia Marti.

1. Chrō. 23. 3.
1. Mac. 5. v. 57.

Dahero auch David, weil Gott an Blutvergießen keinen Gefallen hat/den Tempel nicht bauen dorffte / vnd ohne daß mancher blosser Ehre suchet / vnd darinnen stehen bleibet / wie es Azaria vnd Joseph den Fürsten Juda ergangen: Wie es mit dem Drachen vnd Elephanten zugehet. Jener sauget Blut aus/dieser fället ihm auff den Hals/darüber müssen sie beyde zu Grunde gehen. Also wil im Kriege einer den andern fressen/vnd müssen wol beyde ins Gras beißen/kann hier in allein ein berühmter Namen nicht gesucht werden.

Gen. 11.

2. In edificiorum structura. Mancher suchet Ruhm/ewigen grossen Namen in Städte/Schlösser vñ Festungsbaw/wie Nebucadnezar an Babel / die mit dem Thurm zu Babel. Alexander mit Städte bauen in India: Aber das ist auch vergänglich. Da stehet heut zu Tag weder Tyrus/Babel/noch Jerusalem/seynd Steinhaußen worden / vnd wil bald niemand eigentlich wissen/wo sie gestanden?

1. Sam. 25.
Luc. 12. v. 16.

3. Viel suchen einen grossen Namen in bonorum abundantia, wie Nabal vnd andere: Aber ihre Herrligkeit wird ihnen

Ihnen nicht nachfahren / sie fahren ihren Vätern nach / vnd sehen das Licht nimmer mehr / versieh / wenn sie das Herz an^{psal. 49.} das Reichthumb hengen.

4. In Nobili familia, in ihrem fürnehmen Geschlechte / 4. Nobili fam-
vnd Adeltichen Vorfahren. Quid maiores vestros nomina-
tis, spricht Muretus, qui si vobis fuissent similes, vos iam
jaceretis in postremis. Augustinus. Mala est Nobilitas,
qua per superbiam apud DEUM se reddit ignobilem. Qvi
genus jactat suum, aliena laudat, spricht Seneca.

5. Viel suchen grossen Namen in der Philosophia /
Kunst / Geschicklichkeit / Weisheit / vnd grossen Thaten / vnd
Bücherschreiben. Cicero begehret von Lucio Lucajo daß er
ihm zu Ehren die Catilinische Verbündnis vnd Liga in ein
besondern Buch schreiben wolte. Adrianus vnd Severus die
Römischen Keyser haben ihre eigene Historien beschrieben/
daß sie dadurch berühmter worden. Adrianns ließ den vmb
bringen / der gelehrter war denn er. Aber das ist eine Wele
Wissenschaft. Den Gelehrten hilft doch nicht seine Kunst/
der Weltliche Pracht ist gar vmbsonst. Malo sine acquisita
eruditio maximum est peccatum. Kunst vnd Geschick-
ligkeit aus bösem Fürsaz erlanget / ist eine grosse Sünde.

6. Eilliche wollen sich berühmter machen / vnd grossen
Namen erlangen durch Bubenstück / rauben / stelen / fressen /
sauffen / huren vnd buben / Zotenreißen vnd schandthieren / daß
man allenthalben spüren mögen / wo sie gewesen seyn / wie He-
rostratus, der den Tempel zu Epheso verbrandte / Nero ver-
brandte die Stadt Rom. Commodus wündschete / daß bey sei-
ner Regierung eine böse That sich zutrüge / wie bey Tyberio der
Fall des Theatri, dadurch zwanzig tausend Menschen erschla-
gen, daß man auch von ihme zu sagen wüßte. Mancher ist ein
solcher

solcher Dieb/ Hurer/ Zotenreisser vnd Epicurer/ daß man sagen muß/ man habe dergleichen Teuffels-Kind nie gesehen/ da gedendet man ihr/wie Judæ in der Passion/wie des Pilati in Credo. In diesen allen hat die Edle Witwe keinen Namen gesucht/sondern

7. In ewig-
Seize.

Sap. 8. v. 13.

Tit. 2.

Rom. 12. v. 17.

1. Pet. 2. v. 11.

Gal. 5.

Jacob. 2.

Rom. 2. v. 10.

Sir. 10. v. 7.

Sir. 49. v. 1

Psal. 112. v. 6.

Sir. 42. v. 16.

Isa. 40. v. 8.

Isa. 43. v. 1

Luc. 10. v. 20.

Isa. 49. v. 16.

7. In wahrer Gottesfurcht/ ich werde einen vnsterblichen Namen durch sie überkommen/nemlich durch die Weisheit oder Gottesfurcht/vnd ein ewiges Gedächtnis bey meinen Nachkommen lassen. Denn wenn ein Mensch from ist/ sein Leben nach Gottes Wort richtet/ züchtig vnd gerecht lebet/sich der Erbarkeit gegen jederman beflisset/ enthält sich der Fleislichen Lüste/ die wider die Seele streiten/ führet einen guten Wandel/ läßt den Glauben durch die Liebe vnd Werke thätig seyn/der bekömpt einen vnsterblichen Namen/vnd ein ewig Gedächtnis bey den Nachkommen. Denn wird auch wie Judith niemand übel nachreden können. Preiß/ Ehre vnd Friede wird seyn allen denen die gutes thun/das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen/sein Name wird seyn wie ein edel Räuchwerck aus der Apothecken/ lässe wie Honig in Munde/ vnd wie ein Seitenspiel bey dem Wein/wie Josias gerühmet wird. Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden/ein guter Name bleibet ewig. Kompt ein solcher Name aus Gottes Worte/so ewig/so muß auch der Name ewig seyn. Stirbt er/so sagt man/es war ein fromm Mann/ein ehrlebende Matron/ein Gottseliges Weib/ Gesell oder Jungfrau gestorben. Stirbt der Name bey Menschen gleich/ bleibt er doch bey Gott/ der hat sie mit Namen geruffen/ im Hißel angeschrieben/in die Hand gezeichnet/als wir dessen Eimpel habe an Abel/ Loth/ Abraham/ Jacob/ Mose/ Joseph/ David/ Daniel vnd seinen dreyen Gesellen. An Gottfurch-
tigen

igen Weibern/ Sara/ Rebecca/ Rachel/ Rahab/ Ruth/ Ju-
dith/ Susanna/ Elisabeth/ Hanna / Maria Magdalena/
Elther/ Tabara/ Maria/ die Töchter Phaulpi/ deren gleichen
viel in der Bibel gefunden werden. Wo nun die Bibel gepre-
diget wird in der ganzen Welt/ wird man auch sagen zu ihrem ^{Matth. 26.}
Gedächtnis/ was sie gethan haben. Schawe hier an/ das ^{Sir. 44.}
Register Gottseliger Ruhmwürdiger Leute bey dem weisen ^{Hebr. 11.}
Manne/ Sirach cap. 44. vnd das 11. Capittel der Epistel an
die Hebreer. Woraus zu sehen/ daß ein guter Name durch
Gottesfurcht erlanget werde. Bekommen wir aber daher
einen guten Namen/ so laß vns doch den Herrn vnsern Gott
fürchten/ die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang:
Wer darnach thut/ des Lob bleibet Ewig? Gott wil denen ^{Psal. 111.}
so seinen Bund halten/ einen bessern Namen geben/ als Söh-
nen vnd Töchtern: Einen ewigen Namen wil er ihnen geben/ ^{Psa 116. 7. 4. 5.}
der nicht vergehen solle. Dis sol vns nun abhalten

1. A vanitate divitiarum fiducia. Das ist alles verschwun- ^{3. Usu de}
den/ was Judith an schönen Vieh/ Forbergen/ vnd Gütern ^{hortatorium}
gehabt/ der Ruhm ihrer Gottseligkeit aber bleibet Ewig. Die
Reichen sollen reich seyn in guten Wercken/ nicht hoffen auff ^{1. Tim. 6.}
den vergänglichlichen Reichtumb: Fällt jemand Reichtumb ^{Psal. 62.}
zu/ so henge er das Herz nicht dran. Denn Silber vnd Gold ^{Zephan. 1.}
wird niemand erretten am Tage des Zorns: Aber die Gotte- ^{Ezech. 7.}
seligkeit hat Verheissung nicht allein dieses/ sondern auch des
zukünftigen Lebens.

2. A formae superbia vel iniaquantia: Poche nicht auff
Schönheit deines Leibes/ die Schöne Judith hat verfaulen/
vnd von Würmen gefressen werden müssen/ vnd warumb wol-
te ein Mensch mit Schönheit des Leibes prangen/ vnd groß
schun/ ist es doch nur 1. Ein Leibes Schönheit / 2. Ihs/ wenn
sie

2. Sam. 13.

Es. 3.

sie nicht recht gebrauchet wird schädlich / wie an Thamar vnd Helena zu sehen / vnd die Töchter Israels mit Schaden erfahren. Sie ist 3. vergänglich vnd flüchtig / machet 4. niemand selig / sondern vielmehr des Mißbrauchs halben bey Gott verwerfflich. Drumb sol kein schöner Mensch ein andern / der ihm nicht gleich ist / verachten / auff seine Schönheit nicht trosten vnd pochen / vielmehr sein Gemüth mit Tugend vnd Gottseligkeit schmücken. Denn was in dem schönen Leib verborgen liegt / weiset der Unflath / so täglich dem Menschen aus Ohren vnd Nasen heraus fließt. Gottseligkeit vnd Tugend war der Judith ihre schönste Zierde / vnd ihre Schöne mit Glauben geschmückte Seele. Lieblich vnd schöne seyn ist nichts / ein Weib / das den Herrn fürchtet / die sol man loben.

4. Usus consolariorum.

Das sol vns nun weiter vnd schließlich auch dienen zu einem zwiefachen Trost / deren erste ist genommen.

1. A viduarum privilegio, ist es so ein elend Thun / vmb eine verlassene Witwe / möchten dieselben bald ganz verzagen. Ist denn kein Trost in Gottes Wort für sie aufgeschrieben? 2. In allwege reicher Trost ist für sie im Göttlichen Wort aufgeschrieben.

Da finden sich den Witwen zu gute

2. Sam. 14.

1. Dei praecepta, Gottes ernstes Gebot.

Exod. 22, 22.

Es. 1. v. 17.

Jer. 7. v. 6.

1. Tim. 5. v. 3.

Psalm. 68. v. 6.

Job. 29.

Ich wil für dich gebieten / sagte David zum Weibe von Theloa: Hier gebeut der ewige König für sie vnd sager: Ihr sollt keine Witwe vnd Waisen beleidigen / helfet der Witwen Sachen / thut ihnen keine Gewalt / ehre die Witwen / welche rechte Witwen sind. Gott nennet sich deren ihr Vater / von dem es auch der fromme Hiob gelernt.

Es finden sich in Gottes Wort für Witwen

2. Cu.

Christliche Reichpredigt.

69

2. Cura DEI paterna. Über drey Jahr sollen alle Lebenden abgesondert werden für Wittven / Waisen und Greibblingen. **GOTT** bescheret ihnen aus Väterlicher Fürsorge ihr Vislein Brodt an einem Ort / da sie nicht gemeynet hätten/wie die Ruth/und Naemi Väterlich von Gott versorget worden / der ihnen den reichen ansehnlichen Voss zum Vormunden verordnet.

Es finden sich für Wittven im Göttlichen Wort

3. Promissa, reiche Verheissungen / die Thranen der Wittven fliessen zwar die Backen herab/sie schreien aber über sich / wider den der sie heraus dringet. Bey Luca höret der Richter die Witwe. Du sollt die Wittven versorgen / auff daß dich der **HERR** dein **GOTT** segne / in allen Wercken deiner Hand/die du thust.

Es finden sich den Wittven zu Trost in Gottes Wort

4. Comminationes, harte Dröwungen wider ihre beleidiger. Wirsa sie beleidigen/ so sollen ewre Weiber Wittven/ und ewre Kinder Waisen werden. Verflucht sey wer das Recht der Wittven benget / vnd alles Volk sage Amen. Ich wil ein schneller Zeuge seyn / wider die/so Wittven und Waisen drücken vnd vnrecht thun/vnd mich nicht fürchten / spricht der **HERR**.

Es seynd den Wittven zu gute in Gottes Wort auffgezeichnet

5. DEI beneficia, grosse Wohlthaten vnsers Gottes / so er ihnen erzeiget vnd erwiesen! Die arme Witwe zu Zarpach wurde zur Zeit Elis erhehret / das Vehl der armen Wittwen wird gesegnet. Der frommen Wittwen Sohn zu Nain wird von den Todten aufserwecket. Hiram zu Tyro / der den Wunderschönen Tempel zu Jerusalem gebawet/

war einer Witwen Sohn. Elias machet der Witwen ver-
 1. Reg. 7. v. 13. storbenen Sohn wieder lebendig. Hanna die fromme Wit-
 2. Reg. 17. v. 20. we nimpt Christum auff. Christus tröstet die betrübte Witwe
 Luc. 2. v. 37. zu Nain. Er läßt ihn gefallen die 2. Schärfflein/ so die Gott-
 Luc. 7. selige arme Witwe in Gottes Kasten legte/ vnd saget/ sie habe
 Matth. 12. v. 42. mehr eingelegt/ als alle andere Reichen. Drumb seyd getrost
 vnd fasset ein Herz ihr armen betrübten Witwen/ vnd saget
 Psal. 27. v. 10. mit David: Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/ aber
 der Herr nimbt mich auff. Hicher gehören der 25. 34. 35.
 41. 94. 149. 149. Psalmen/ welche fromme Witwen/ so in
 der Gottseligen Judith Fußstapffen treten wollen/ zu Hauß
 oft lesen/ beten/ vnd sich damit aufrichten vnd trösten
 sollen.

2. In mundi convitio. Ein Trost sol es seyn allen from-
 men Gott ergebenen Herzen/ wenn sie Gott fürchten/ der Er-
 barkeit gegen iederman sich befeleisigen/ vnd dahin trachten/
 daß sie ein reines Gewissen gegen Gott/ vnd ein guten Namen
 bey dem Reichsten haben mögen/ vnd doch ihr ehrlicher Na-
 me von schändlichen Ehrendieben ihnen heimlich abgeschnitten
 vnd abgestolen wird/ daß sie es nicht achten/ noch sich deswegen
 allzu hoch betrüben/ sondern gedencen/ was Christus saget:
 Gal. 5. v. 10. Selig seyd ihr/ wenn die Menschen viel wider euch sagen/ wenn
 sie daran lügen. Gefiel ich Menschen/ saget Paulus/ köndte
 ich Christi Diener nicht seyn/ dein Name bey Gott bleibt den-
 noch Ewig. Bistu bey Menschen vergessen/ ist doch dein Na-
 me im Himmel angeschrieben. Ist dein Name bey Gott
 vnssterblich/ wer fragt darnach/ daß er bey Menschen erloschen.
 Ego si bonam famam servaſſo, ſat dives ero, ſagt Plautus.
 Wann ich einen guten Namen/ ein gutes Gerücht erhalte/ wiß
 ich gar reich gnung seyn/ ſage du: Ego ſi pietatem ſervave-
 ro,

Chriſtliche ReichPredigt.

7

ro, ſat dives ero: Wann ich Gottesfurcht erhalte / ſo werde ich reich vnd ſelig ſeyn / vnd ſagen könne: Ich habe Glaubern vnd gut Gewiſſen behalten / hinfort iſt mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche Chriſtus Jeſus mir wird geben / nicht mir aber alleine / ſondern auch allen die ſeine Erſcheinung lieb haben. Diß gebe allen / die es von Herzen begehren / Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geiſt / hochgelobet in Ewigkeit / Amen / Amen.

P E R S O N A L I A.

Mreichende die Geburt / An-
kunfft / Chriſtliches Leben vnd ſeliges
Abſterben / der weiland hochEdlen /
Ehr- vnd Viel-Tugendreichen Frauen
Margreten Löſerin / geböhrenen von Ein-
ſiedel / des weiland hochEdlen / Geſtrengen vnd Beſten /
Hansen Löſers / vff Preyſch / Saaltz / Gaimichen vnd
Menckerodorf / der Chur Sachſen Erbmarſchalch /
Fürſtl. Sächſiſchen Altenburgiſchen Raths / vnd der
Stewr vnd löblichen Landſchaft daſelbſten hochanſeh-
lichen wolverdienten Directoris hinterbliebenen Wit-
wen / iſt dieſelbe gezeiget aus dem vhralten / in dieſem
Rande wolbekandten / vmb Gott vnd das Vaterland
wolverdienten Geſchlechte derer von Einſiedel. Als
das Tagliche iſt ſie geböhren den 18. Aprilis Anno

1600.

1600. auff dem Hause Syra nach Wittag umb 2. Uhr /
 vnd den 28. nachfolgende von ihren hoch Adelichen El-
 tern zur heiligen Lauffe beschiedert worden / ins Buch
 des Lebens eingeschrieben / vnd ein Blicdmaß des geistli-
 chen Leibes Christi vnd der wahren Kirchen worden.
 Ihr Herr Vater war der weiland / hoch Edle / Bestren-
 ge vnd Veste / Herr Hans Haubold von Einsiedel / off
 Syra vnd Hopffgarten. Ihr grof Herr Vater vom
 Vater / der hoch Edel geböhre / Bestrenge vnd Veste /
 Herr Abraham von Einsiedel / off Syra / Lobshütz vnd
 Hopffgarten. Ihre Frau Großmutter vom Vater
 die weiland hoch Edle / Ehr- vnd Viel Tugendreiche
 Frau Anna von Einsiedel geböhre von Könnertitz aus
 dem Hause Lobshütz. Ihr Elter Herr Vater vom
 Vater der weiland / hoch Edel geböhre / Bestrenge vnd
 Veste / Herr Heinrich von Einsiedel off Gnandstein /
 Syra / Wolffritz / Hopffgarten vnd Priesenitz / Churf-
 Sächsischer geheimbder Rath / vnd Ober Hof-Richter
 zu Leipzig / dessen Pöblicher Name in den Reichs Ab-
 schieden Anno 1559. unterschrieben. Also er 1559.
 des Durchlaubtigen / Hochgebohrnen Fürsten vnd
 Herrn / Herrn Augusten / Herzogen zu Sachsen / des he-
 ligen Römischen Reichs Erzmarshallen vnd Churfür-
 sten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Mei-
 sen / Burggraffen zu Magdeburg Stelle / neben dem
 Hoch-

Hochwolgebohrnen Herren / Herrn Ludwigen Graffen
von Eberstein / Herrn zu Neuwart und Wossa / auff da-
maligen Reichstage zu Augspurg vertreten: Dessen
auch mit grossen Ehren gedencket der hochgelahrte Mann
vnd Præceptor des gantzen Teutschen Landes Herr
Philippus Melanchthon, mit welchen / wie auch mit
Herrn Euthero / er vertrawliche Freundschafft / vnd offe-
malige Conferens in Religions-Sachen gepflogen/
der auch (vernim Herr Philippus) ihm diese Vers zu
Ehren gemachet:

Quamvis Evangelii Confessio verax,
Attulit huic odium damnaq; multa viro.
Defensus tamen est presentis numine Christi,
Inter qui servat magna pericla suos.
Quinq; Electorum fidus fuit ille Senator,
Saxonie sceptrum qui tenuere Ducum.
Svalor erat pacis, multorumq; arbiter æquus,
Præbebat Patriæ commoda magna sua.
Multaq; cum vidit mœstus civilia bella,
Restitui pacem maluit ille piam.

In welchen letzter Versen H. Philippus ungewisse
gesehen auff die Streitigkeit / so zwischen zweyen Mar-
graffen zu Brandenburg sich ereignen / vnd zu schweren
Krieg ausblagen wollen / durch Edelgemeldten Herrn
Henrichs von Einsiedel Aus- vnd Wacht-Spruch aber /

R

wort

worauff die Herren Marggraffen es eints gestellet / ist
 beygelegt worden. Ihre Eltere Frau Mutter vom
 Vater war die weiland / HochEdle Frau Elisabeth
 von Gangwitz aus dem Hause Kleberg. Ihre Elter
 Herr Vater von der Frau grosse Mutter vom Vater
 der weiland HochEdle / Bestrenge vnd Wesse Herr
 Erasmus von Wönnertz auff Eobschütz / Churf. Säch-
 sischer geheimbder Rath vnd Oberhäuptmann des Leip-
 ziger Kreisses ein wolverdienter / vnd aus Subscri-
 ption der Reichs Abschiede de annis 1551. 1555.
 vnd 1557. auff welchen beyden letzteren Reichstagen
 er der Director der Churf. Legation gewesen / sehr be-
 rühmter Mann. Ihre Eltere Frau Mutter von der
 Frau Grossmutter vom Vater / die weiland HochEdle
 Frau Emerentia von Wönnertz / gebörne von der Gar-
 belentz aus dem Hause Windische Leuba. Ihre Frau
 Mutter war die weiland HochEdle Frau Margreta
 von Einsiedel / gebörne von Starscheddel aus dem Hau-
 se Borna. Ihr Herr Großvater von der Frau Mutter
 der weiland HochEdle / Bestrenge vnd Wesse Herr In-
 nodens von Starscheddel vff Borna vnd Welbitz / Churf.
 Sächsischer wolbesteller Landrath vnd Stewer. Ober-
 Sinnehmer. Ihre Frau Grossmutter von der Frau
 Mutter / die weiland hochEdle Frau Maria von Stars-
 scheddel / gebörne von Schleinitz aus dem Hause Schle-
 nitz.

nitz. Ihr Elter Herr Vater vom Herrn Großvater an der
 Frau Mutter Seiten/der weiland Hoch Edle/Bestren-
 ge vnd Veste/ Herr Henrich von Starscheddel/vff Bors-
 na vnd Wutschen/ Churf. Sächsischer Rath vnd Hoff-
 marschalch. Ihre Eltere Frau Mutter vom Groß-
 vater an der Frau Mutter Seiten die hoch Edle Frau
 Sara von Starscheddel/geborene von Haugwitz. Ihr El-
 ter Herr Vater von der Frau Grossmutter an der Frau
 Mutter Seiten der hoch Edle/Bestrenge vnd Veste.Herr
 Dieterich von Schleinitz auff Schleinitz. Ihre Eltere
 Frau Mutter von der Frau Grossmutter an der Frau
 Mutter Seiten die hoch Edle Frau Desula von Stars-
 scheddel/geborene von Schönberg. Vnschwer were dis-
 se aus vhralten Freyherrlichen/vnd hoch Adlichen Ge-
 bläse herkomendes vnerrecktes Adliches Geschlechter vñ
 Ankommen an beyden Seiten namendlich hinaus zu füh-
 ren: Wird aber bey so notorischer Beschaffenheit des Ein-
 siedelischen vnd Starscheddelischen Ritterlichen Ge-
 schlechte vor vnnötig erachtet / weiln an beyden Seiten
 der selig Verstorkenen man nicht fremdes Lobes be-
 darff/sondern ihr eigenes Lob / was hier ausgelassen/
 gnungsam ersetzt vnd erfüllet. Von hoch Edelge-
 meldten Eltern ist die selige Frau Erbmarschalwin
 nicht allein gezeuget vnd geboren/sondern auch von Kin-
 derbeinen an zur wahren Gottesfurcht / dem heiligen

Catechismo/und allen Adelichen Tugenden gewehnet/ und angehalten worden. Und demnach ihre selige Fraw Mutter ihr balde verstorben/hat sie der Herr Vater zu ihren Freunden als der Fraw. Mahmen oder Mutter Schwester/der hoch Edelgebohrnen/ Viel Ehr- und Tugendreichen Frawen Ursula Pflügin/ Frawen vff Strebla und Crinitz gegen Strebla verschicket/ alldort sie Kindlich geliebet/ wol unterhalten/ erewlich in Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden unterwiesen/und anders nicht als bey ihren Leblichen Eltern versorget worden/ massen sie solches offte und vielmal bey Lebzeiten gerühmet.

Im siebenzehenden Jahr ihres Alters hat sie durch Schickung des Alleinweisen Gottes auff vorherganger inbrünstiges Gebet/ auch Einrathung ihres HochAdelichen Herrn Vaters und Bluts-Verwandten/ in ein beständig Ehegelöbntis sich eingelassen/ mit dem Hoch Edelgebohrnen/ Bestrengen und Westen/ Herrn Hansen Löfsern/ damaln vff Saaltz/ und ist ihr Adelich Beylager den 24. Junii Anno 1627. mit Adelichen Solenniteten auff dem Hause Saaltz in grossen Freude gehalten worden. Mit diesem ihren HochAdelichen Ehewirth hat sie in die 27. Jahr eins von Gott dem Herrn an Haab/ Ehr/ Gut und Kindern reichlich gesegnetes Ehebesessen/ und ist mit vier Kindern/ als 2. Söhnen und 2. Töchtern.

Töchtern begnadet worden/von denen seynd 2. Töchter
vñ ein Sohn selig verstorben/der einige Herr Sohn aber
Herr Curt Böser off Pretsch vnd Saalitz/ist noch am
Leben/ der Kurtz nach einander 2. sarsse Wege gehen/
vnd für weniger Zeit dem selig verstorbenen Herrn Va-
ter ; Jetzo aber der auch Todes verbliebenen Frau
Mutter/zu ihren Ruhestädelein mit hochbekümmerten
Herzen das Geleit geben müssen/den der Barmherzi-
ge Gott vnd Vater alles Trostes mit seinem Heiligen
Geist kräftiglich trösten/stärcken/erhalten/ vnd für al-
lem Leibes vnd der Seelen Unfall gnädiglich bewa-
ren wolle. Ihren von Gott bescheerten Eszen/als die
2. hinterbliebene Söhne/hat sie wie die Edle Römerin
Cornelia, für ihren höchsten Schatz gehalten/ neben
ihrem HochAdelichen Herren Ehemann ihr mehrs gö-
tters angelegen seyn lassen/als daß dieselben in der wah-
ren Gottseligkeit/der in Gottes Wort gegründeten Eu-
therischen Religion/freyen Künsten vnd Adelichen Tu-
genden also möcht erzogen werden/daß heute oder mor-
gen durch sie die Ehre des Heiligen Gottes gefördert/der
Kirchen treue Nutritii vnd Pfleger/ vñ dem Vaterlande
aufrechte Patrioten möchten erzogen werden. An dem
einen Herrn Sohne so Anno 1632. selig verstorben/ vnd
ein recht aufrechtes teutsches Adeliches Gemüch in sich
hatte/ist ihr Wunsch bey Lebzeiten erfüllet/ der balde

vollkommen von dem Allerhöchſten der Seelen nach ſie
 die erumpfirende Himmels-Kirche verſetzt worden.
 An dem hinterblichen Herrn Sohne wird ob Gott will
 ihr beſchehener heytlicher Väterlicher Wunſch / Fürbitt
 vñ Segen also bekleiden / dñ mit allein er für ſeine Perſon /
 ſondern auch das betrübt Vaterland / vñ d. ſſen Vnter-
 thanen / ſolches fruchtbarlich empfinden werden. Am Ge-
 müt / am Leib / an 3 Seelen / an Väteren des Glücks ſat ſie
 der reiche Gott in Barmhertzigkeit also begabet / daß ſie
 Edlen Judith ihr Zuſtand vñ Ehren-Lob ihr mit
 Ehren kan zugeeignet werden. Judith war eine kreu-
 ſche Wiwe. In den betrübtten Wiwen Stand hat ſie
 Gott auch verſetzt / da ſie in ihrem Wiwen Kämmer-
 lein im alten Schloß allhier zu Kohren / in die 9. Wo-
 chen den ſeligen Hineritt ihres hoch Edlen Herrn Ehe-
 wirts mit ihrem bey ſich habenden Adlichen Frauen-
 Zimmer vñ Dienern beſuffzet vñ betrawret. Ju-
 dith war eine Andächtige / Gottſelige Wiwe / die mit
 Faſten / Beten / vñ andächtiger Feſt-Belichung Gott
 dem Herrn euerig diener: An Wäſſigkeit / Gottſe-
 ligkeit vñ Andacht hat es die ſelig verſtorbene Frau
 auch nicht erwinden laſſen. Wäſſig hielt ſie ſich in Eſſen
 vñ Trincken / hat an Sauffen / ſonderlich der Weiber /
 ein Verwel vñ Abſchew / betete zu Hauſe flüſſig / be-
 ſuchte gern die Wöchentl. Sontägl. vñ Feſtago-Pree-
 dige

digten/wenn nur möglich Reibes Dapßligkeit haben
fortzukommen.

Die heiligen Sacramenta hat sie oft vnd zu rechter
Zeit mit gebühlicher Ehrerbietung vnd Christlicher
Andacht gebraucht/massen solches 7. Wochen für ihrem
seligen Abschied in öffentlicher Kirch-Versammlung alle
hier zu Rohren auch beschoben.

Judith besuchte die Festtage des Hauses Israel/
da man Gott für seine Wohlthaten gedanket: Diß thut
auch die selig verstorbene Frau Erbmarischaltin. An-
dächtig dankete sie Gott dem Vater aller Gnaden / für
die der gangzen Christlichen Kirchen/sonderlich aber die
ihr für ihre Person insonderheit erwiesene hohe Wohltha-
ten/ in dem sie ein sonderliches Gebetlein auffgesetzt
darinn sie die Ihr von Mutterleibe an erzeugete Säte des
Höchsten von Herzen preiset / sonderlich daß er ihr ih-
ren herrlichen Sohn / den sie lebendig wieder zu sehen
nicht vermeynet/dem Tode gleichsam aus dem Rachen
gerissen/selber curiret vnd geheilet/vnd frisch vnd gesund
wieder zugeführet.

Judith war gesegnet mit Säten des Glücks/mit
Schönheit des Reibes / einem guten Namen bey allen/
die sie kenneten/niemand konte äbel von ihr reden: Die
Schönheit des Reibes war die selig verstorbene Frau
auch begnadet/so noch an ihr bey ihrem herzuwachsenden
Alter

Alleer zu sehen. Reichlich hat sie Gott gesegnet an Güttern, die nach vielfältig verheugeter Plünderung / Abtrahin Diebes vnd andern häußlichen Vorraths alles so reichlich ersetzt, daß weder an Dieb / Besinde / noch andere Nothwendigkeiten Mangel zu spüren gewesen.

Judith hatte ein gute Gerächte bey iederman / nitemand konnte übel von ihr reden. Niemand wird mir Grunde der Wahrheit auch unser selig vortretenden Erarden er was unerbarco können nachsagen / Ichun es aber böse Mäuler / Ichun sie nach Ales ihres Vaters des Touffels, der ist ein Lügner von Anfang. Vnd löstere doch wol der Teuffel Gott ihr Himmel, wote solte er vnd semobofte Folge Kinder fromme Christen nicht schänden vnd beschimpfen? Einung ist es / wenn sie viel Böses reden / wenn sie daran lägen. Genügen lassen sich fromme Christen / wenn sie niemand zur Verleumdung Ursache vnd Anlaß geben / sondern sagen mit S. Paulo. Ich habe mich beflissen ein gute Gewissen zu haben beydes gegen Gott vnd iederman.

Christen müssen auch leiden / vnd das Creutz ihrem GERN nachtragen. An Creutz vnd Trübsal ist hies nichts zu rück blieben. Da griff sie H G T T an mit Kranckheit an ihrem eigenen Leibe / an ihrem nun seligen Herrn Chwirth / an ihren lieben wol Adelichen Kindern, die theils gar durch den Todt hingerissen / theils

theils aber mit gefährlichen Kranckheiten dermassen gefährlich angegriffen worden, daß sie sich deren offemals/sonderlich des noch lebenden Herrn Sohnes/gänglichen verzeihen müssen. An Ausplünderung / Verjagung in das trawrige Exilium, Verwüstung Häuser und Höffe/ist hie ganz nichts zurück blieben. Solches hat die selige Frau mit Gedult vertragen / theils als eine wolverdiente Straffe / theils als eine Prob und Prüffung von dem frommen Gott auff vnd angenommen / vnd mit Hiob gesagt: Haben wir das gute von der Hand des HERRN empfangen / warumb wolten wir das Böse nicht auch annehmen? Der Name des HERRN sey gelobet vnd gebenedeyet.

Solte denn / möchte mancher Hernelug sagen / diß Weib so ganz Engelrein gewesen seyn / daß sie nicht auch zu weilen gesündigtet vnd Fehler begangen hätte?

Resp. Solches hat weder die selig verstorbene Frau Erbmarschalin selber gesagt / daß sie ohne Sünde were/nach weniger aber von mir ein solches von ihr zu reden begehret. Denn wir sind allzum al Sünd der Rom. 3. Es ist kein Mensch / der nicht sündigtet / 1. Reg. 8. vnter diese hat sie sich gerne mitgerechnet. Genung aber ist es, daß sie auff beschriebenes zur den ihre Sünde herzlich bereuet/erkennt, becußiget, im Sclaw-

ben auff Christi Verdienst Vergebung gesucht / zu Verstärkung ihres schwachen Glaubens des hochwürdigen Abendmals gebraucht / Besserung zugesaget / vnd also ihrer Sünden quittirer worden / massen solches noch in ihrem letzten Beicht. Bekenntnis mit vielen Threnen / vnd 2. Stunden vor ihrem Tode auch beschehen.

Was nun Gott disfalls zugedecket / sol niemand auffdecken / was Christus vergraben / sol niemand wieder auffscharren. Wer bistu / der du einen frembden Knecht richtest / er stehe oder falle / so fället er seinem Herrn / vnd mag wol wieder auffgerichtet werden. Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Ihre Kranckheit betreffende / ist dieselbe ungezweifelt aus dem ihr bißdahero vnaußhörliche zugestossenen Hertzleid entsprossen. Denn als den 5. Juliiertz lauffenden Jahrs ihr hertzlichster einiger Sohn / Herr Curt Eßer / tödlich geschossen / auch balde darauff der Herr Erbmarschalch lagerhafftig worden / vnd den 8. Septembris auch darauff selig verstorben / hat sie mit vielfältigen continuirenden Kummer / steten wachen / seuffzen vnd weinen ihrer Besundheit der massen zugesetzer / daß sie das Qvartan-Fieber darüber befallen / an welchem sie in die sechs starcke paroxysmos gehabt / so ihre Leibes Kräfte also geschwächet / daß sie ganz bettrüßig worden / auch wenig / ja fast ganz nicht vom Lager

ger/ohne wo sie hingeföhret worden / Kommen können.
 Ob man zwar auch gute Hoffnung zur Besserung ge-
 habt / wie denn an kostbaren medicamenten , heilsa-
 men vnd andern Mitteln man nichts erwinden lassen / so
 auch ihren gewündschten effect erlanget zu haben / sich
 ansehen ließen / dennoch hat die Mächtigkeith darbey nicht
 ab / sondern zugenommen / in Betrachtung daß sie fast
 nichts an Speise zu sich nehmen / vnd genießn können /
 dahero man ungeachtet des aussen bleibenden Fiebers in
 sorgliche Bedanken gerathen / es endlichen einen betrüb-
 ten Ausgang gewinnen möchte / so die selige Frau auch
 selber nachmalsete / vnd dfferen sagete / sie würde dieses
 Lagers nicht auffkommen / sondern ihren seligen Jun-
 cker in sein Ruhe Kämmerlein balde nachfolgen. Am
 Freytag war der 8. dieses Monats ließ es sich zur Bes-
 serung so wol an / als zuvornie geschehen / daß man Hoffe-
 nung zuschöpfen anfang / es würde der Barmhertzige
 Gott die erschöpfeten Kräfte allmählich wieder geben /
 vnd die Gesundheit von Tag zu Tag biß zu gänzlicher
 Wiedererlangung derselben zunehmen. Aber wie allzu-
 schwinde Enderungen gern was nach sich ziehen / so hat
 es sich auch allhier befunden / denn sie ist Abends 9. Uhr
 in recidivum gefallen / so ihr mit starcken Frost vnd
 andern Zufällen also hefftig zugesetzt / daß sie sich bere-
 nehmen lassen / das Ende were verhanden / sie müste diese

Welt gesegnet / das künde sie an allen Umständen /
sonderlich bey gänzlicher Hinfallung aller Kräfte / spü-
ren vnd mercken. Vnd demnach Sonnabends früh / als
den 9. der Zustand mit zuwendender Ohnmacht vnd
Entfallung der Sprache Augenblicklich sorglicher wor-
den / wurde ich früh gegen 3. Uhr auff vn zu ihr zu kommen
geruffen. Ob ich nun sie zwar bey meiner Ankunfft
Sprachlos funden / dennoch schickte es der Vielgütige
Gott / daß bey meinem zuruffen sie wieder zu sich selber
kam / mich nicht allein kenne / sondern auch auff die ihres
Christenthumbs / Glaubens / vnd seligen Seerbens ha-
ben ihr fargelegte Fragen deutlich antwortete / vnd zwar
erstlich wurde sie gefragt / ob sie auch erkennete / daß sie
eine arme Sünderin were / so mit Sünden nicht allein
diese Krankheit / sondern auch Zeitlichen vnd ewigen
Tode verdienet / so mit ja sie beantwortete / vn darbey die-
ser Spruch ihr zu Gemäch geführt wurde: So wir sa-
gen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir vns selber /
vnd die Wahrheit ist nicht in vns. Anderweit wurde ge-
fragt / ob sie auch gläubte / daß ihr Gott der Himmlische
Vater wolte gnädig seyn / vnd alle Sünde verzeihen / all-
die weil Christus Gottes vnd Marien Sohn / vnser Hei-
land / all ihre Sünde vnd Sünden Straffe auff sich ge-
nommen / vnd für dieselben gebüßet vnd gezahlet: So sie
auch mit Ja beantwortet. Hier auff ist ihr gesagt wor-
den:

Christliche Reich Predige.

87

den: Fürwar er trug unsere Krankheit vnd lud auff sich unsere Schmerzen/ 1c. Er ist vmb unserer Wisse-^{Es. 53.} hat willen verwundet/ 1c. Unsere Straffe lieget auff ihn/ 1c. Also hat Gott die Welt geliebet/ 1c. Was kan vns scheiden von der Liebe Gottes? 1c. Reizlich wurde gefragt/ ob sie in diesem Glauben an Christum Jesum verharren/ vnd darauff selig sterben wolte? So sie aber-^{Joh. 3.} mal mit Ja beantwortet. Hierauff wurde ihr finge-
betet: Gott der Vater wohn vns bey/ 1c. **G**ott mein-
nen Geist befehl ich dir/ 1c. Das heilige Vater unser/ 1c.
Führe vns **G**ott in Versuchung nicht/ 1c. Ich lieg im
Streit vnd widerstreb/ hilf **G**ott **G**ott **C**hrist den
Schwachen/ 1c. **G**ott Gott Vater im Himmel/ **G**ott
Gott Sohn der Welt Heyland/ **G**ott Gott Heiliger
Geist/ erbarme dich über mich arme Sünderin/ vnd end-
lich wurde mit dem Apostolischen Symbolo oder Glaus-
ben beschlossen/ da denn auch zugleich Verknufft vnd
Sprache sich verlohre/ biß sie endlich frähe gegen 6. Vhr
im **G**ott so sanfft vnd selig einschlieffe/ daß man es
auch fast nicht mercken kondte/ ich auch dergleichen sanfft-
tes Ende an keinem Menschen Zeit meines Lebens re-
mals gesehen. Hat also auff gegenwertiger Welt gele-
bet/ 44. Jahr/ 6. Monat/ 2. Wochen vnd 2. Tage/ in ih-
rem Ehestande 27. Jahr/ 4. Monat/ 2. Wochen/ in ih-
rem Witwen Stande 9. Wochen weniger einen Tag.

L iij.

Der.

Der Vielgütige Gott/so ihre Seele in seiner Hand hat/
 verleihe dem Körper in der Erden eine sanffte Ruhe/
 vnd am Tage seiner Herrlichkeit neben ihr/vns allen ei-
 ne fröhliche Auferstehung zum Ewigen Leben / tröste
 immittels den Herrn Sohn / alle Auerwandten / vnd
 die/so durch diesen unuerhofften Todes-Fall betrübet
 worden/Er stärke sonderlich unsern hochbetrübten Her-
 ren Erbherren/verleihe ihm neben beständiger Besunda-
 heit/Fried vnd Ruh/den Geist der Stärke / Krafft/
 Weißheit vnd Furcht Gottes / segne ihn an Leib vnd
 Seel/an Saab/Ehr vnd Gut/daher in seines Herren Va-
 tern vnd hochberühmten seligen Vorfahren Fußstapffen
 erete/ vnd neben ihnen vnd vns allen dermalens ewig
 selig werde/ diß zu erlangen betet mit

mir also: Vater unser.

— 5 (9) 50 —



Ab-



Abdankung

Bei dem Leichen-Begängnis der
Seligen Fräwen Erbmarischalin den
25. Novembris Anno 1644. auff dem Schloß-
Hofe zu Salitz gerhan

Von
M. Christoph Groschen/dieser Zeit Pfarrern zu Röhren.

Es Durchlauchtigen / Derer Durch-
lauchtigen Hochgebohrnen Fürsten
vnd Herrn / Fürstinnen vnd Fräwen /
Herrn Friederich Wilhems / Fräwen
Sophien Elisabethen / gebohrnen Märggräfin
zu Brandenburg / Fräwen Elisabethen gebohr-
nen Herkogin zu Braunschweig vnd Lüneburg /
Herzogen vnd Herzoginnen zu Sachsen / Jü-
lich / Cleve vnd Bergen / Landgrafen vnd Land-
gräfinnen in Düringen / Märggrafen vnd
Märggräfinnen zu Meißen / Grafen vnd Grä-
finnen zu der Marck / vnd Ravensburg / Herrn
vnd Fräwen zum Ravensstein / meines Gnädigen
Fürsten vnd Herrn / meiner Gnädigen Gnädigen

Fürsinnen und Frauen Frauen zu diesem hoch-
Adelichen Conduct und Actui lugubri geord-
nete Hochansehnliche Herren Gesandten.

Hoch wol Edle / Besessene / B. ste / Ehren-
würdige / Ehrenveste / Vorachtbare / Wolgelahr-
te / sonderis Großgünstige / Günstige Herren /
Höchstgeehrte Förderer / respective, werthe liebe
Freunde und in Christo geehrte Herren Ampts-
Brüder /c.

Hoch wol Edle / Viel Ehr- und Tugendrei-
che / Erbare und Ehren-Tugendsame Frauen
und Jungfrauen, in Ehrengedächtnis hochgeneigte
Förderinnen und gute Freundinnen

Lib. 1. de di-
vinat.

Valer. Max.

Lib. 1. cap. 6.

Plutarchus in
polit.

Er weise Hende Cicero meldet von dem Kö-
nig in Phrygia Namens Midas, daß er ein
überaus reicher / darbey aber ein unsäglich geizti-
ger Vortloser Goldnarr gewesen / es habe sich we-
gen seiner arglistigen Bubenstück / und weil kein
Mensch für seiner Trügererey sich gnugsam be-
wehren können / sich für ihm ganz Asia entsetzet
und gefürchtet. Plutarchus schreibt von ihm /
als er noch in seiner Kindes Wiegen gelegen / seyn
die Ameissen zu ihm hinein gekrochen / und ihm
Weizenkörnlein ins Maul getragen / die wolte
ihm

ihm die Amme wieder heraus nehmen/ er biß aber das Maul so feste zusammen/ daß es unmöglich war/ ihm ein einiges Körnlein wieder abzunehmen. Dieses deutete das Oraculum oder Abgott/ den man deswegen gefragt/ also: Midas wird ein sehr reicher/ darneben aber ein überaus geiziger König werden. Was er einmal in seine Habicht=Klawen wird bekommen/ wird ihm unmöglich seyn wieder abzunehmen. Dieses ist auch also erfolgt. Denn als Midas zu Thronen vnd ins Königreich kam/ brauchte er Seeräuber zu Wasser / Mörder / Strassenräuber vnd Diebe zu Lande/ daß er nur Geld zusammen brächte. Ja wer es möglich gewesen/ er hätte auch die ganze Welt ausgeplündert/ schonete weder seiner noch frembder Unterthanen/ daher haben auch seines Königreichs Unterthanen verredet vnd verschworen / so lange ihr König lebete/ wolte keiner lachen/ vnd wann er stürbe auch keiner sich darüber betrüben/ weinen oder einigen Zehren vergessen vnd fallen lassen.

Midas ist ein Muster vnd Abriß des grausamen vnersättlichen Menschen/Würgers des Todes.

¶

Denn

1. Denn wie für Mida kein Mensch zu Wasser und Lande gesichert war / alle waren wegen seines Betrugs und Arglistigkeit in stetswährender Furcht / Sorge und Gefahr : Also ist für des bleichen Todes arglistigen / betrieglichen Fallstrick kein Mensch in seinem Hause / auff seinem Lager / auff der Strassen / zu Wasser oder Lande gesichert / auch nicht einigen Augenblick auffser Gefahr:

Der würgt und frist all Menschenkind /

Wie er sie findet /

Frage nicht / was Stands oder Ehren sie sind.

Horatius.

Mors æquo pede pulsat pauperum tabernas

Regumq; turres.

2.

Was Midas einmal in sein Maul bekommen / war unmöglich ihm wieder abzunehmen. Wen der veltfrässige Todt einmal in seinen Rachen bekömpt / den vermag alle Welt mit all ihrer Macht nicht wieder heraus zu reißen.

Da hilfft kein Reichthum / Geld noch Gut /

Kein Gunst / kein Kunst / noch stolzer Muth /

Wenn Todt kein Kraut gewachsen ist

Wen frommer Christ /

Alles was lebet sterblich ist.

Mida

Midaz Unterthanen hatten verschworen:
 bey Lebzeiten des Tyrannen nicht zu lachen / vnd
 nach seinem Tode nicht zu weinen. So sol ons
 auch des Todes Arglistigkeit vnd Geschwindig-
 keit das Lachen verbieten / vnd hingegen vnser
 höchste Freude seyn / wenn auch dieser letzte
 Feind vollends abgethan / vnd wir von seiner
 Tyrannen bey Ankunfft des Sohnes Gottes
 zur Herrlichkeit gänzlich befreyet sollen werden /
 da wird vnser Mund voll Lachen / vnd vnser Zun- *Sal. 126.*
 ge voll Rühmens seyn.

Eins ist hierbey vnser Trost / was Midas 4.
 eingefressen / das behielt er in seinem Rachen.
 Was aber der Tode verschlucket / das wird er
 am Jüngsten Tage wieder ins Leben ausant-
 worten müssen. Vere das nicht vnser Trost /
 müssen wir vergehen in vnserm Elende. Hoffe-
 ten wir allein in diesem Leben auff Christum / *1. Cor. 15. v. 19*
 weren wir die elendesten vnter allen Menschen.

Diß bezeuget vnter andern auch mit ihrem
 Exempel die Weiland HochEdelgebohrne Biel-
 Ehr- vnd Tugendreiche Fraw Margreta Löse-
 rin / Fraw vff Preßsch / Saalitz / Hainichen vnd
 Neudersdorff / der Chur Sachsen Erbmar-
 schalchs / Herrn Johann Löfers / vff Preßsch /
 M ij Saa

Saalkitz/Hainichen vnd Neukirchdorff/te. gewesene Adeltliche Haus-Ehre / welche der unbarmherzige Todt in der besten Blüte ihrer Jahre / vnerachtet wie hoch der Herr Sohn darüber betrübet worden / wie hoch er ihres Raths vnd ihrer Hülffe bedürfftig / aus dieser Welt hinweg gerissen / so Ihm allhier auch kein Mensch / wie mächtig der auch seyn mag / aus seinem Rachen reißen / vnd ins Leben wird wieder bringen können / biß der Heyland aller Welt / auch diesen Feind am Jüngsten Tage abschaffen / vnd dem Starcken seine Gefangene / vnd diesem Riesen seinen Raub wird wieder abnehmen / vnd ins Ewige Leben ausantworten. Wir gratuliren vnter dessen der selig verstorbenen Frawen wegen ihres seligen Endes / daß

Ihr Jammer / Trübsal vnd Elend

Ist kommen zu einem seligen End /

Sie hat getragen Christi Joch /

Ist gestorben vnd lebet noch.

Daß nun Ihre Fürstliche Gnaden / Gnaden allerseits so Gnädig Gnädig sich erzeiget / vnd durch deren Hochansehnliche Gesandten diesen Conduct cohonestiren wollen / dadurch be-
we.

weisen Ihr allerseits Fürstl. Fürstl. Gn. Gn.
 daß die bey Lebzeiten dem selig verstorbenen
 Herrn Erbmarschalch/ vnd dessen herzogeliebten
 Hauß-Ehren vielfältig erzeigte hohe Gnade
 mit deren beyder Todt nicht abgestorben/sondern
 sie lassen dieselbe auch noch in vnd nach dem Tode
 der Abgestorbenen herfür leuchten / welches der
 Herr Sohn in vnterthäniger Danckbarkeit er-
 kennet / auch Ihrer allerseits F. F. Gn. Gn.
 für seine Person/ als er auch darumb in Vnter-
 thänigkeit demütig bittet/ins künfftige zu genieß-
 sen sich festiglich getröstet. Er wündschet für sol-
 che hohe Gnade/Ihrer Fürstlichen Gnaden vnd
 deren herzliebsten Fürstlichen Gemahlin König
 Davids *πολυτελειαν*, Gott wolle Ihr Fürstliches
 Hauß mit Fürstlichen Ehpflänzlein reichlich seg-
 nen/wie König David gesegnet worden. Ihr F.
 Gn. allerseits aber wündschet er König Salo-
 mons *εὐδαιμονίαν*, Salomons Fried vnd Glückse-
 ligkeit/Iosias *εὐορίαν* vnd Gottseligkeit/vnd Hise-
 kias *longevitatem* vnd *εὐδαιμονίαν*, Verlängerung
 des Lebens/ vnd dermaleins selige Hinfarth.
 Daß/hierneben auch E. HochEdel G. Herrlig-
 keiten/E. Vorachtbare/Ehrwürden vnd Ehren-
 veste Gunsten/wie auch das HochAdeliche Viel-
 M iij Ehr.

Ehr- und Tugendreiche/ Erbare und Ehren- Tugend-
 same Frawen-Zimmer/ sich so großgünstig/
 günstig und willfäriger erwiesen/ vnd der selig Ver-
 storbenen ihr Leichen-Begängnis mit ihrer an-
 sehnlichen Præsens zieren/ vnd zu ihrem Ruhbette-
 lein das Geleite geben wollen/ bezeugen sie da-
 durch gegen die selig Verstorbene ihre auch nach
 dem Tode beständige affection, gereichet dem
 Herrn Sohne/ fürnehmen agnaten vnd cogn-
 aten zu hohen Ehren/ vnd Ruhmwürdiger Wol-
 that vnd Freundschaft/ sie haben darbey abgele-
 get ihre Christliche Gebühr vnd Schuldigkeit/
 daß sie herzlichliches Mitleiden vnd Erbarmen an-
 gezogen/ ihres Glaubens Beständigkeit/ vnd
 Hoffnung Unbeweglichkeit/ was sie helfen seyn
 verweßlich/ das werde auferstehen vnerweß-
 lich/ was gesetzt in Schwachheit/ werde auferste-
 hen in Krafft vnd Herrlichkeit. Edelgemeldter
 Herr Löser wündschet Gelegenheit zu haben/ daß
 er solche hohe Ehr vnd vnergeßliche Wolthat in
 frölicherem Stande köndte erwidern/ wolte sich
 darbey also bezeigen/ daß sie sein Danckbares
 Gemüth solten zu spüren haben. Er ersetzet im-
 mittels mit einem herzlichlichen Wundsch/ Gott
 wolle sie sämbtelich für dergleichen vnd allen an-
 dern

Col. 2.

dern trawrigen Fällen Väterlich bewahren/durch
 das Geleit sein er heiligen Engel sicher/ vnd wol
 wieder zu Hause bringen/ vnd daheim ihres Lei-
 bes vnd Seelen/ Haab/ Ehr vnd Güter Schutz
 Herr/ vnd sorgfältiger Hüter vnd Wächter seyn.
 Er bittet darneben auch/ bey eingetretener Nacht
 mit ihm in das Trawrhaus einzukehren / das
 Trawrbrot zu genießten/ vnd bey ihm zu benache-
 ten/ auch mit der Bewirthung in Ansehung icht-
 ger vnußigen vnsichern Zeit großgünstig vnd
 günstig verwillen zu nehmen / seine großgünstige
 vnd günstige Herren vnd beständige Freunde/
 auch Ehrenvielgeliebte Frau Muthen zu ver-
 bleiben/ worzu er hiermit nochmals sich zuver-
 sichtlich recommendiret, vnd ihnen hingegen Zeit
 seines Lebens zu angenehmen möglichen
 respectivè Ehren gebührlichen
 Diensten verbunden blei-
 bet.

E N D E.

[illegible]

78 L 1822

ULB Halle
001 833 030

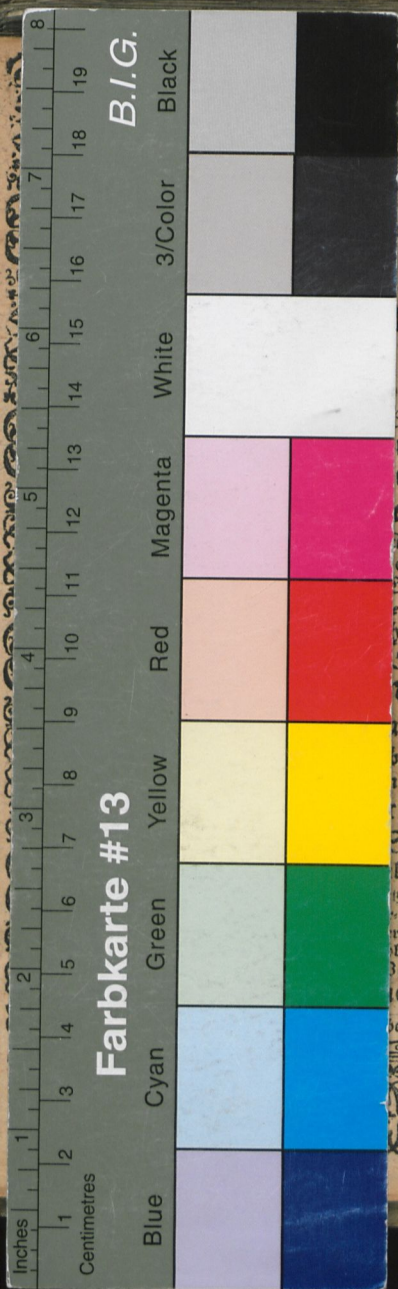
3



TA → OL

W 17





Farbkarte #13

B.I.G.

Leichpredigten/
Abelicher Bestattung
rnen/Gestrogen/vnd Westen/
ern
Löfers/
Hainichen / vnd
Sachsen Erbmarschal-
urgischen Raths/ vnd selber
toris, auch Ober-Einnehmer
pzig.
embris 1644. auff
tage zwischen 3. vnd 4. Uhr
Kobris zu Kühren in der Capel.
Berleim benegeset worden.
Esaiæ cap. 22. v. 20.
em Capite.
rnen/Wil. Ehr. vnd Tugend.
frawen
r Löserin/
aus dem Hause Cyra Hoch-
binorsollen seligen gewe.
Hauss-Ehren/
ris frühe zwischen 5. vnd
Schloß selig entschlaffen / vnd
lichen seligen Herrn Hauswirt in
er worden. Aus dem Buch Iudith cap.
vnd Fürstl. Gesandten / vieler fürneh-
rsammlung in der Kirchen zu Kühren
b. vnd 25. Nov. 1644.
Bon
ieser Zeit Pfarrern daselbstien.
bey Otto Michaeln/ 1645.